

**Demokratische Volksrepublik Algerien**

**Ministerium für Hochschulen und wissenschaftliche Forschungswesen**

**Universität Oran, Es-Sénia**

**Fakultät für Literatur,  
Fremdsprachen und Künste**



**Abteilung der  
angelsächsischen Sprachen**

**Magisterarbeit**

**Fachbereich: Didaktik**

## **Das Sprichwort als Mittel zum Deutschunterricht**

**Vorgelegt von:**

**Tafzi Hassane**

**Jurymitglieder**

**Vorsitzender:**

**Pr. Saddek Aouadi**

**Betreuer:**

**Prof. Dr. Kamel El Korso**

**Gutachterin**

**Dr. Nadjia Hami MC**

**Gutachterin:**

**Mag. Rafia Belbachir CC**

**2006- 2007**



# Widmung

Diese Arbeit widme ich meiner Familie, die sich bemüht hat, mir eine angenehme Stimmung zu schaffen, die dazu beigetragen hat, diese Arbeit zu Ende zu schreiben.

## **Danksagung**

Bedanken möchte ich mich bei den Jurymitgliedern, besonders bei meinem Betreuer Pr. Dr. K. El Korso, der diese Magisterarbeit Schritt für Schritt verfolgt hat. Ohne seine Unterstützung mit Dokumentationen und Anregungen wäre diese Arbeit nicht entstanden.

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Widmung</b> .....	02
<b>Danksagung</b> .....	04
<b>Einleitung</b> .....	07

## THEORETISCHER TEIL

### KAPITEL 1 DEFINITION UND WESENSBESTEMMUNGEN

<b>1.1 Was ist ein Sprichwort</b> .....	12
<b>1.2 Die Volksläufigkeit des Sprichworts</b> .....	15
<b>1.3 Der Begriff der Volkstümlichkeit</b> .....	16
<b>1.4 Herkunft und Überlieferung</b> .....	17
<b>1.5 Gebiete der Sprichwörter</b> .....	20
<b>1.6 Sprichwörtergattungen</b> .....	23

### Kapitel 2 KONTRASTIVE STUDIEN

<b>2.1 Beziehungen zu Sittensprüchen .....</b>	<b>26</b>
<b>2.2 Beziehungen zu Sentenzen .....</b>	<b>27</b>
<b>2.3 Beziehungen zu sprichwörtlichen Redensarten .....</b>	<b>28</b>
<b>2.4 Beziehungen zu geflügelten Worten. ....</b>	<b>31</b>
<b>2.5 Die Erscheinungsformen des Sprichworts.....</b>	<b>35</b>

## **PRAKTISCHER TEIL**

### **Kapitel 3 DAS SPRICHWORT IM UNTERRICHT**

<b>3.1 Das Sprichwort als kommunikatives Mittel .....</b>	<b>41</b>
<b>3.1.1 Kurz, formulierte Erklärungen .....</b>	<b>43</b>
<b>3.1.2 Erläuterungen durch Beispiele und Erweiterung zu Erzählungen... ..</b>	<b>46</b>
<b>3.2 Muster. Der Baum und der Mensch .....</b>	<b>48</b>
<b>3.2.1. Bildlichkeit und Beseelung .....</b>	<b>50</b>
<b>3.2.2. Die Redeformen des deutschen Sprichworts .....</b>	<b>52</b>

### **Kapitel 4 UNTERRICHTSMODELL**

<b>4.1 Die benutzen Sprichwörter im DaF.....</b>	<b>55</b>
<b>4.2 Aufbau von zwei Lektionen in der Unterstufe .....</b>	<b>60</b>
<b>4.3 Geschichten erfinden .....</b>	<b>65</b>
<b>4.4 Texte und verschiedene Übungen. ....</b>	<b>67</b>
<b>4.5 Texte mit bekannten Sprichwörtern.....</b>	<b>80</b>
<b>Zusammenfassung.....</b>	<b>97</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>100</b>

## **EINLEITUNG**



Beim Erlernen einer Fremdsprache ist nicht nur das Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben wichtig, sondern auch das Verstehen des kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrundes des Landes. Im Zusammenhang damit muss der Deutschlernende den deutschen Alltag kennenlernen und sich dabei der Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Kulturen bewusst werden. Sprichwörter, die mein Interesse geweckt haben, eignen sich dank ihrer erstaunlichen Flexibilität gut dafür .

Einige Sprichwörter passen dem neuen Sprachgebrauch gut an und erfüllen die Sprachbedürfnisse der Gemeinschaft, so dass sich ihre Inhalte nicht als Banalitäten, sondern als in den Alltagssituationen praktikable Einsichten erweisen. Die vorliegende Untersuchung geht der heutigen Verwendung von Sprichwörtern nach.

Im ersten Kapitel des theoretischen Teils geht es um die begrifflichen und methodischen Grundlagen. Zuerst werden einige Definitionen präsentiert, die den Untersuchungsgegenstand Sprichwort von unterschiedlichen Standpunkten aus betrachten.

Außerdem versuchte ich, die Herkunft des Sprichworts und dessen Überlieferung, die Gebiete der Sprichwörter und die Sprichwörtergattungen zu geben.

Im zweiten Kapitel versuchen wir über die Beziehungen zwischen Sprichwörtern und Sinnsprüchen, Sprichwörtern und Sentenzen Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten und letztlich zwischen Sprichwörtern und geflügelten Worten zu ziehen. Diese vergleichende Untersuchung dient dazu, den Unterschied herauszuarbeiten zu Redensarten, die auch zur Entwicklung der Sprechkompetenz beitragen können.

Der zweite Teil der Arbeit befasst sich mit dem Sprichwort auf praktischem Gebiet. Ich versuchte zu erklären, wie das Sprichwort im Unterricht als didaktisches Mittel benutzt werden kann.

Zu diesem Zweck habe ich am Schluss dieser Arbeit ein Übungsprogramm vorgeschlagen, von dem ich hoffe, dass es dem Lernenden helfen kann, die deutschen Sprichwörter besser wahrzunehmen. Außerdem soll das der Fertigung häufiger gebrauchter Sprichwörter dienen, sowie durch ein Stichwortverzeichnis ergänzt. In meiner Arbeit habe ich die Sprichwörter als Wortschatzerweiterung für die Lernenden behandelt, weil sie inhaltlich den kulturellen Hintergrund schon in sich tragen.

Besondere Schwierigkeiten bei der Auswahl ergaben sich dadurch, dass der Gebrauch des Sprichwortes in den verschiedenen Gegenden unterschiedlich ist sowie in starkem Masse vom Leben –und Erfahrungskreis des Sprechers abhängt. Hinzu kommt, dass das Sprichwort mitunter schwer von anderen phraseologischen Wortverbindungen abgegrenzt werden kann.

In meiner Arbeit habe ich die Sprichwörter als Wortschatzerweiterung für die Lernenden behandelt, weil sie inhaltlich die kulturellen Hintergründe schon in sich tragen.

**THEORETISCHER TEIL**

**KAPITEL 1**  
**1. DEFINITION UND WESENSBESTIMMUNG**

## 1.1 Was ist ein Sprichwort?

Seit den Antiken hat man immer wieder versucht, für das scheinbar so einfache Sprichwort eine umfassende Definition aufzustellen, und doch liegt bis heute keine absolut befriedigende Formulierung vor. Oft wird bei Definitionsversuchen davon ausgegangen, den Unterschied zwischen Sprichwort und Sentenz, geflügeltem Wort, Aphorismen, Maxime und Slogan herauszuarbeiten. Meistens tritt noch die Unterscheidung zwischen Sprichwort und sprichwörtlicher Redensart hinzu, und nach allen definitorischen Spitzfindigkeiten läuft dann doch alles darauf hinaus, dass die Grenzen zwischen diesen Sprachgattungen fließend sind. Für Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aber gilt vor allem, dass sie eine gewisse Traditionalität und Volksläufigkeit aufweisen müssen. Ganz allgemein konnte man als Arbeitsdefinition folgende Formulierung aufstellen:

*„Sprichwörter sind allgemein bekannte festgeprägte Sätze, die eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form ausdrücken“<sup>1</sup>.*

In der Tat sind viele Sprichwörter lehrhaft ausgerichtet, aber sie müssen es nicht sein. Es gibt genug humorvolle, ironische und obszöne Sprichwörter, die mit Lehrhaftigkeit nichts zu tun haben. Die Bedeutung von Sprichwörtern hängt immer von der Gebrauchssituation ab und da kann ein und dasselbe Sprichwort dann sehr verschiedene Funktionen übernehmen, zum Beispiel als Lehre, Argument, Rechtfertigung, Vorschlag oder als Beweis.

Spruchwörter werden sprachlich ganz bewusst und strategisch in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation eingesetzt. Für jedes Sprichwort im Kontext gelten folgende Aspekte zu beachten: seine Heterosituativität, seine Polyfunktionalität und seine Polysemantizität. Auf diese Weise betrachtet, entpuppt sich das Sprichwort als ausgesprochen komplexes Gebilde sprachlicher Fertigware.

---

<sup>1</sup> Wolfgang Mieder, *parömiologische Studien*, Frankfurt, Lang, 1984.

Zur inneren und äusseren Form der Sprichwörter ist viel gesagt worden. Immer wieder ist ihre Bildhaftigkeit hervorgehoben worden, wie etwa " *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm*" und " *Einem Geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul* ". Und doch gibt es Texte wie " *Ende Gut, alles Gut*" die keine besondere Metaphorik aufweisen. Auch gewisse stilistische Aspekte lassen sich immer wieder finden, doch sind sie nicht alle in jedem Sprichwort vorhanden. Einige Beispiele wären, Personifizierung, „*Lügen haben kürze Beine*" Dingbestimmung, „*Wahrheit findet keine Herberge*“.

Ellipse " *Mitgefangen, Mitgehungen* ", Paradoxie " *Einmal ist Keinmal* " und Hyperbolik " *Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als das ein Reicher in Reich Gottes komme* ".

Viele Sprichwörter zeichnen sich durch ihre Formelhaftigkeit aus, die viel zur Erinnerungsmöglichkeit dieser Volksweisheit beiträgt, Binnenreim " *Eile mit Weile* ", Alliteration " *Gleich und gleich gesellt sich gern*", Parallelismus " *Kommt Zeit kommt Rat*". Vor allem aber gibt es gewisse Sprichwortstrukturen, worauf sich unzählige Texte aufbauen. Die wichtigsten Strukturmodelle sind etwa " *A ist A*", Tautologie " *Geschäft ist Geschäft*", „ohne A kein B“, „*Ohne Fleiß kein Preis*" Erst A dann B " *Erst die Arbeit dann das Vergnügen. Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach*" " *Wie der Herr so der Knecht*" " *Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg* ". Auf solchen Strukturmodellen und stilistischen Formen bauen sich auch neue Sprichwörter auf, wie " *Wo eine Pille ist, da ist ein Bett* "

Im Gegensatz zu Sprichwörtern sind sprichwörtliche Redensarten verbale bildhafte Ausdrücke, wie zum Beispiel: " *Mit dem Kopf gegen die Wand rennen* " oder " *im selben Boot sitzen*", die in einen Satz integriert werden müssen, um eine feste Aussage ergeben.

Sie sind eine Art sprachlicher Rohstoff, womit beliebig und wertfrei kommuniziert werden kann. Bei den zahlreichen sprichwörtlichen Vergleichen liegen die Dinge strukturell etwas einfacher denn normalerweise lässt das Vergleichspartikel wie diese Ausdrücke leicht erkennen " *Zittern wie Espenlaub* " und " *Arm wie eine Kirschenmaus* ".

Freilich gibt es gängige Vergleiche wie „Sich benehmen wie ein Elefant im Porzellanladen“ und „Frech wie Oskar“, wo die eigentliche Herkunft nur durch kulturgeschichtliche Nachforschung festgestellt werden kann.

Bei den Sagwörtern schließlich geht es in der Regel um eine aus drei Teilen bestehende traditionelle Formulierung: eine Aussage, meistens ein Sprichwort oder eine Redensart, den Mittelteil, worin der Sprecher genannt wird, und den Schluss, der die Situation mit einer unerwarteten Pointe angibt. Zwei bekannte Beispiele sind „Aller Anfang ist schwer“, sagte der Dieb, da stahl er einen Amboss und der Klügere gibt nach, sagte der Ochse, da zog er den Wagen an“. Zuweilen dreht es sich um einen ziemlich derben Volkshumor, der schnell in die obszöne und skatologische Sphäre übergeben kann. Der Form dieser Texte entsprechend hat man Sagwörter im Deutschen oder apologische Sprichwörter genannt, während sich auf internationaler Ebene der Begriff Wellerismus durchgesetzt hat.

Diese Terminologie geht auf eine Person Namens „Samuel Weller“ in Charles Dickens' Roman (Pickwick Papers) 1837 zurück, die sich laufend solcher Texte bedient. Lewandowski beschreibt Sprichwörter als „feste Wortverbindungen die aus vollständigen bzw. formal und inhaltlich abgeschlossenen Sätzen bestehen, die bestimmte Erfahrungen, Meinungen oder Anschauungen darstellen und durch sowohl unveränderten als auch häufigen Gebrauch Gemeingut einer Sprachgemeinschaft geworden sind“.

In Friedrich Seiler's grundlegendem Werk „DEUTSCHE SPRICHWÖRTERKUNDE“<sup>1</sup>, das sich mit der Geschichte des deutschen Sprichwortes seiner Sammlungen und seiner Erforschung befasst und die innere und äußere Formgebung des Sprichworts untersucht, findet sich die Definition der Sprichwörter als „im Volk umlaufender, in sich geschlossener Sprüche von lehrhafter Tendenz und gehobener Form.“<sup>2</sup>. Diese Definition bestimmt das Sprichwort als eine Sonderform des „Spruches“.

---

<sup>1</sup> Friedrich Seiler, deutsche Sprichwörterkunde, München (C.H. Beck), in: Handbuch des Deutschunterrichts an höheren Schulen, Hrg. von Adolf Matias, 4 Band. 3. Teil

<sup>2</sup> Seiler D. Sprichwörter. S2

Mit Spruch meint Seiler das "Aussprechen" eines "Wortes". Im Sinne einer "zusammenhängenden Wortgruppe" bezeichnet er dieses Wort als Schöpfung eines Einzelnen, das " von den Hörern als " geflügeltes Wort" weitergegeben, das "wohl auch umgemodelt und zurechtgestutzt wurde, bis es eine bequeme Gestalt bekommen hatte und so zum allgemein bekannten Sprichwort wurde"<sup>3</sup>. Die "Schöpfung" des Spruches schreibt also Seiler einem Einzelnen zu, die Verantwortung zum Sprichwort dem "Volk", das den Spruch weitergibt.

Das Sprichwort ist bestimmt durch drei Merkmale:

1- Die "Volksläufigkeit": dieses Merkmal kennzeichnet bei Seiler die Entstehung, die Überlieferung und den Gebrauch des Sprichwortes.

2- Die "gehobene "und in sich geschlossene Form“: Dieses Merkmal kennzeichnet das Sprichwort als "über" die Alltagsrede "gehoben" und als geschlossen und nicht notwendigerweise grammatisch korrekt, dafür einprägsam.

3- Die "lehrhafte Tendenz". Dieses Merkmal weist (wenn man den metaphorischen Sprachgebrauch, durch den Seiler dem Sprichwort eine Tendenz zuschreibt, auf seinen eigentlichen Sinn bringt) auf die Absicht des Sprechers eines Sprichwortes hin, nämlich die, zu "belehren".

## **1.2 Die Volksläufigkeit des Sprichworts**

JOLLES<sup>4</sup> weist Seiler nach, dass dieser "Volk" in recht verschiedenem Sinn gebraucht. Mit "Volk" bezeichnet Seiler bald nationale, bald landschaftliche oder stämmische und mundartliche, bald „ berufständische Gruppen, bald Bildungsschichten bald die "kulturhistorische Idylle" einer nach Ständen oder Klassen ungeschiedenen" völkischen "Einheit im geistigen Leben, in Empfindungs- und Ausdrucksweise. Ohne Nachweise und desto schärfer (lehnt Jolles die Behauptung Seiler" ab, das "Volk "wie immer es verstanden sein mag) -

---

<sup>3</sup> Seiler, D. Sp. 19

<sup>4</sup> Andre Jolles, einfache Formen, 2. Aufl. Halle (SAALE) (Niemeyer) 1956



könne nicht als Schöpfer der Sprichwörter in Frage kommen, sondern nur jeweils ein Einzelner.

Die deutschen Sprichwörter zerfallen ihrem Ursprung nach in zwei verschiedene Klassen: die literarischen, z.B. – "Eile mit Weile". Und im Volk selbst entstandenen, z.B. – "ist die Kuh noch so schwarz, sie gibt immer weiße Milch" Die literarischen Sprichwörter sind weit zahlreicher als man gewöhnlich annimmt. Es sind zugleich die verbreiterten und gehaltvollsten<sup>1</sup>. Diese Querellen (Diskussionen ) scheinen aus heutiger Sicht müßig:

Das Sprichwort kann seinen Ursprung bei Individuen oder Volksgruppen haben , dann auf andere Gruppen übergreifen , bis es schließlich als allgemeingut tradiert wird .

Wir beschäftigen uns also in diesem Kapitel nur mit den aus dem Volk selbst hervorgegangenen Sprichwörtern.

Lange Zeit hat die Ansicht geherrscht, das Volkssprichwort habe ebenso wie das Volkslied das Volksmärchen, die Volkssage seinen geheimnisvollen Ursprung in den Tiefen der Volksseele. Diese Ansicht hat schon kein geringerer als Aristoteles ausgesprochen. Er sieht in den Sprichwörtern Reste einer uralten Weisheit, die durch schwere vorgeschichtliche Katastrophen vernichtet worden sei, aus denen sich die Sprichwörter nur vermöge ihrer Kürze und ihres treffenden Ausdrucks gerettet hätten.

### **1.3. Der Begriff der Volkstümlichkeit:**

Mathilde Hain<sup>2</sup> lehnt die Entstehung der Sprichwörter als eine "Produktion des Volksgeistes" ab. Sie ist darin in Übereinstimmung mit Kaarle Krohn<sup>3</sup>.

---

<sup>1</sup> Riehl drückt das in seinem Buch über die deutsche Seite 136

<sup>2</sup> Mathilde Hain, Volksdichtung und Volksbrauch im Deutschunterricht, jhg. 15, Heft 2 (Juni) 1963.

<sup>3</sup> Karle Krohn, die folkloristische Arbeitsmethode Oslo, London, Oambridge, Mass. 1926

Die gegensätzlichen Standpunkte bezüglich der Entstehung der Sprichwörter verlieren ihre unversöhnliche Härte, wenn der zugrunde liegende Begriff "Volk" (kollektiv) und die Bedeutung, die er in der Volkskunde haben kann, untersucht wird.

Krohn führt die verschiedenen Bedeutungen an in denen "Volkstümlich" verstanden wird:

1- Als Gegensatz zur literarischen Niederschrift und Verbreitung im Druck die Aufbewahrung im Gedächtnis und mündliche Weitergabe als volkstümlich. So versteht Seiler über alle von Jolles aufgezeigten Widersprüche das "Volkstümliche" der Sprichwörter.

2- Als Gegensatz zur literarisch gebildeten Oberschicht gelten die übrigen Menschen als "Volk" und ihre Produktion als "volkstümlich".

3- Als Gegensatz zum Individuum und der individuellen Produktion wird das Volk und die volkstümliche Produktion als kollektiv und kollektive Produktion verstanden. Die "kollektive Produktion" ist (hier stimmt KROHN SEILER zu) keine schöpferische Hervorbringung, sondern eine auswählende Tätigkeit. Krohn fügt hinzu: "jedenfalls ist es ein Missverständnis, wenn man das Kollektive in der dichterischen Schöpfung sucht", d.h. nicht die "dichterische Schöpfung", sondern die „auswählende Tätigkeit“ aus den Schöpfungen Einzelner (die entsprechend Punkt 1 tradiert werden) ist es was das Kollektiv leistet. Mathilde Hain weist weitere Unterscheidungen auf.

4- Gegenüber der entgegengesetzt ist das "Volk" soziale und geistige Unterschicht, die primitiv denkt, von wenigen Individualitäten durchgedrungen ist und nicht produziert, sondern reproduziert.

5- Schliesslich werden auch die zwei gegensätzlichen Schichten in das "Innere" jedes einzelnen Menschen verlegt. Das "Volkstümliche" in ihm ist dann die "Unterschicht",

die sich durch das Mass der Bindung an Gemeinschaft in ihrer Stärke bestimmt.

#### 1.4 Herkunft und Überlieferung

Ein beachtlicher Anteil deutscher Sprichwörter war längst in mündlichem und schriftlichem Umlauf, bevor sich die deutsche Sprache aus dem germanischen herauskristallisierte. Um die Überlieferungsgeschichte auch nur eines sprichwörtlichen Textes in all seinen sprachlichen, strukturellen und semantischen Entwicklungslinien von der Antike bis zum heutigen Sprachgebrauch aufzuzeigen, bedarf es normalerweise monographischer Studien (vgl. Matti Kunst.) Ein im Deutschen gängiges Sprichwort wie " Die großen Fische fressen die kleinen konnte bis zu griechischen Quellen aus dem 8.Jht.v.Chr.belegt werden. Das Sprichwort wurde im Mittelalter aus dem Lateinischen lehnübersetzt. Das gilt nicht nur für zahlreiche Sprichwörter aus der griechischen und römischen Antike wie etwa "steter Tropfen höhlt dem Stein". "und" eine Hand wäscht die andere", sondern dasselbe Phänomen der Lehnübersetzung zeigt sich für das biblische Weisheitgut. Sprichwörter wie "Wer andren eine Grube gräbt, fällt selbst hinein" und " Der Mensch lebt nicht vom Brot allein"(S.Mose 8, 3 Mattheus 4,4) kennen so viele Sprachen wortwörtlich, sodass man von internationalen Texten sprechen kann. Viele der heute kursierenden Sprichwörter gehen auf vorliterarische Zeit zurück, denn auch die Texte die man auf in Keilschrift verfassten Tafeln des sumerischen Volks entdeckt hat, waren wohl bereits im mündlichen Sprachgebrauch im Umlauf.

So sind schriftliche Erstbelege oft nur Daten der Verschriftlichung gesprochener Weisheitstexte. Wenn also das beliebteste deutsche Sprichwort "Morgenstunde hat gold im Mund", in diesem Wortlaut zum ersten Mal 1585 in einer Sprichwörtersammlung auftaucht, so ist anzunehmen, dass es davor- in mündlicher Form existierte. Das zeigt die schon 1570 belegte Variante "Die Morgenstunde hat Arbeit im Mund " .Überhaupt gilt ganz allgemein, dass oral verbreitete Sprichwörter in mehreren Varianten existieren, bis sich eine Mundgerechte und standardisierte Formulierung etabliert.

Freilich können auch zuerst nur schriftlich belegte Texte den Weg vom Zitat zum geflügelten Wort bis zum anonymen Sprichwort gehen.

Friedrich Schillers Zitat "Die Axt im Haus erspart den Zimmermann" "(Wilhelm tell:III, 1) vom Jahre 1804 ist längst sprichwörtlich geworden, denn die meisten Sprachteilnehmer denken bei seinem Gebrauch nicht mehr an seinen Urheber. So gibt es in der Entwicklungsgeschichte der Sprichwörter einen ständigen Austausch zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit.

Für das deutschsprachige Volkssprichwort des Hochmittelsalters ist selbstverständlich die Mittelhochdeutsche Literatur als bedeutendste Quelle anzusehen, wie es Samuel Singers dreibändiges Werk "Sprichwörter des Mittelalters" (1944/1947) und der auf neun Bände geplante "Thesaurus proverbium mediævi" (Singer, Live 1995 ff. vgl. Walter, Schmidt (1963/86) deutlich nachweisen. Das 16. Jh. gilt allgemein als "goldenes Zeitalter" für die sprichwörtliche Sprache, und so sollte es nicht überraschen, dass sie mit hoher Frequenz in literarischen Werken auftritt. Martin Luther, Sebastian Fischart, Thomas Murner, Hans Sachs u.a. sind ausgesprochen sprichwortreich zu nennen. Mit großer Häufigkeit tauchten Sprichwörter ebenfalls in der Literatur des 17. Jht. auf. Der Prediger Abraham a Santa Clara hat zahlreiche Sprichwörter in seine didaktisch ausgerichteten Texte eingebaut. Bei Christoffel von Grimmelshausen und Johann Michael Moscherosch steigert sich die satirische Verwendung dieser volkstümlichen Sprache zu regelrechten Sprichwörtern.

Auch die Dramen von Andreas Gryphius enthalten reiches Sprichwortmaterial. Ohne Zweifel lebte die sprichwörtliche Sprache im mündlichen Verkehr des „aufgeklärten“, 18. Jh. weiter, wie Dialoge aus Dramen Lessing, Goethes und Schillers erkennen lassen, worin es zuweilen sehr volkstümlich zugeht.

Mit der Hinwendung zum Realismus und Naturalismus im 19. Jh. spielt die sprichwörtliche Sprache in der Literatur eine wichtige Rolle. Prosaschriftsteller wie Johann Peter Hebel, Jevemias Gotherf, Anette von Droste – Hülshoff, Gottfried Keller und Theodor Storm haben alle Sprichwörter verarbeitet, um ihren Dorfgeschichten und Novellen eine natürliche Sprache, teilweise durch Dialektsprichwörter, zu verleihen. Und auch die moderne Literatur ist weiterhin eine bedeutende Überlieferungsquelle von Sprichwörtern und Redensarten.

Es wäre ein großer Fehler anzunehmen, dass die sprichwörtliche Volkssprache in der Literatur des 20. Jh. keine Rolle mehr spiele. Zum Gegenteil erweisen sich Autoren wie Thomas Mann, Bertolt Brecht, Alfred Döblin, Karl Kraus, Günter Grass, Rose Ausländer, Erich Fried, Martin Walser usw. als gerade zu sprichwörterreich. Das gilt für moderne Prosa und Dramen wie für die heutige Lyrik.

Das fremdsprachliche Erlernen sprichwörtlicher Formulierung ist für die mündliche sowie schriftliche Kommunikation von größter Bedeutung. Gerade im gesprochenen Verkehr spielen Sprichwörter und Redensarten eine erhebliche Rolle, das ist auch der Fall in sämtlichen Massenmedien. In den Zeitungen und Zeitschriften, im Radio und Fernsehen, in der Werbung, in Karikaturen und Comic Stripp, in Sprüche und Graffiti –überall stoße man auf diese entweder Traditionell oder variiert verwendete spraliche Fortware. Die Sprache des Spots, der Technik, der Politik und der Werbung gilt als besonders, Nährboden für neue Ausdrücke.

So sind folgende Texte in der modernen Zeit alte Sprichwörter geworden:

- Trau keinem über dreißig,
- Berlin ist eine Reise wert,
- Darauf einen Dujardin
- Esst mehr Obst und ihr bleibt gesund
- Zum Tango gehören zwei,
- Ein Wendelhals sein, grünes Licht haben usw.

Heute werden weiterhin Sprichwörter und Redensarten aus Fremdsprache entlehnt, so etwa das Sprichwort.

- Die Hunde bellen , aber die Karawane zieht weiter ( aus dem Türkischen )
- Ein Bild sagt mehr als in einem Boot  
und das Stereotypische Sprichwort ,
- Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer ( aus dem Amerikanischen )

## **1.5 Gebiete der Sprichwörterforschung**

Schon die Brüder Grimm lassen zu Beginn der wissenschaftlichen Erforschung der deutschsprachigen Sprache Kultur und Literatur erkennen, dass die sprichwörtliche Volkssprache von großem Interesse ist. In ihren Briefen, Auf Sätzen und Büchern kommen sie immer wieder auf Sprichwörtliches zu sprechen und sie haben zahlreiche Texte dieser Art als Belege in ihr "Deutsches Wörterbuch" 1854 aufgenommen. Besonders kulturgeschichtlich interessierte Sprachwissenschaftler und Volkskundler haben dem Ursprung, der Überlieferung und der Bedeutung einzelner Sprichwörtern und Redensarten viel Aufmerksamkeit geschenkt. So gibt es ungemein viele Spezialuntersuchungen vom Typ "Die Geschichte und Bedeutung des Sprichwortes, der Redensarten, die zum größten Teil in Lutz Röhrich "Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten (1991-92) rezeptiert und bibliographisch registriert worden sind.

In den literaturgeschichtlichen Sprichwörteruntersuchungen hat man lange Zeit hauptsächlich nur Listen von Sprichwörtern und Redensarten von Schriftstellern zusammengestellt, ohne näher nach der sprachlichen und inhaltlichen Funktion dieser kommunikativen Fertigkeit zu fragen. So liegen zahlreiche Arbeiten des Typs "die Sprichwörter und Redensarten in den Werken von X" vor.

Inzwischen gibt es bedeutend tiefer greifende Arbeiten, die literarische Werke vom Mittelalter bis zur Moderne stilistisch und ideengeschichtlich auf der Basis der darin enthaltenen Sprichwörter und Redensarten interpretiert haben. In der literarischen Analyse von Sprichwörtern und Redensarten stoßen Poetik, Linguistik, Semiotik und Semantik aufeinander.

Es sollte kaum überraschen, dass Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, die man zum größten Teil als verbale Bilder beschreiben könnte, seit dem Mittelalter immer wieder von Künstlern dargestellt worden sind. So liegen zum Beispiel Sprichwortbilder von namhaften Künstlern wie Hieronymus Bosch, Albrecht Dürer, Pieter Bruegel, der Ältere, Pieter Bruegel der Jüngere, Jakob Jordan, Jan Steen, Jean Baptiste Greuze, Francisco Goya und Wilhelm Busch vor.

Während es sich bei solchen Bildern fast immer um die Darstellung nur eines sprichwörtlichen Ausdrucks handelt, hat Pieter Brügel der Ältere 1559 mit seinem im Berliner Dahlem Museum ausgestellten "Wimmelbild" die niederländischen Sprichwörter über hundert sprichwörtliche Redensarten verbildlicht um die verkehrte und närrische Welt seiner Zeitgenossen auf satirische Weise auszudrücken.

Dabei stehen diese Ölbild und mehrere von seinem Sohn Pieter Brügel dem Jüngeren angefertigte Kopien in einer Tradition solcher szenenhaften Verbildlichungen einzelner Ausdrücke, die auch als Bilderbögen im Umlauf waren. In gutbürgerlichen Häusern, die keine Kriegsverluste zu beklagen, sind Wilhelm Busch 1870 als gewichtige Bände noch vorhanden. Doktor Heinrich Hoffmann mit seinem (Schwuppstein) 1845 ist ein allseits bekannter Sprichwörtererzähler und Illustrator . Seit Jahrzehnten gibt es auch eine anthropologische Sprichwörterforschung, die Sprichwörter als systematisches Sozialdenken oder überhaupt als Sozialweisheit untersucht hat. Anthropologen haben nicht nur wichtige Sprichwörtersammlungen aus der mündlichen Überlieferung vieler Eingeborenen Sprachen herausgegeben, sondern sie haben diese, auch in ihrem kommunikativen Kontext als normgebende Regeln interpretiert. Soziologen haben sich bisher weniger als die Anthropologen mit Sprichwörtern befasst, doch lassen sich hier neue Ansätze registrieren. Seit dem man erkannt hat dass Sprichwörter eben nicht nur in oralen und bäuerlichen Sozialschichten geläufig sind, hat man begonnen, Sprichwörter als Ausdruck sozialer Normen und zwischenmenschlicher Strategien in den modernen Industriegesellschaften zu erforschen.

Immer mehr werden demoskopische Forschungsmethoden angewendet, um durch Umfragen herauszubekommen, was Menschen von Sprichwörtern halten, wer sie wann, wo und warum benutzt welche kommunikative oder erzieherische Funktion sie übernehmen, ob sie "überhaupt noch einen Wert haben usw. Sprichwörter als traditioneller Erziehungsmittel sind ebenfalls eingehend analysiert worden.

Seit Jahrhunderten hat man Sprichwörter zur Kindererziehung herangezogen, sei dies nun im Mündlichen Gebrauch oder durch Flugblätter, Kinderbücher oder Schulbücher. Gerade im Schulunterricht haben Sprichwörter bis zum zweiten Weltkrieg eine grosse

Rolle gespielt.

Selbst im Sprach- oder Literaturunterricht wurden Sprichwörter zur Veranschaulichung und zu Übungen herangezogen.

Im Fremdsprachenunterricht benutzte man seit den mittelalterlichen Klosterschulen Sprichwörter zu Übersetzungsübungen, was teilweise heute weiterhin noch gilt, obwohl Sprichwörter und Redensarten besonders als sprachliche Zeichen der Kultur der Zielsprache herangezogen werden. Auch hat man inzwischen so genannte parömiologische Minima, einzelner sprachen zusammengestellt. Dabei handelt es sich um empirisch durchgeführte Untersuchungen, die die rund dreihundert geläufigsten Sprichwörter einer Sprache erschlossen haben. Offensichtlich sind das die Texte die man in die Lehrbücher integrieren sollte, sodass die wirklich verbreiteten Sprichwörter im Fremdsprachenunterricht durchgenommen werden. Schließlich begannen Psychologen und Psychiater kurz nach der Jahrhundertwende damit, Sprichwörter für psychologische Tests heranzuziehen. Die Tests werden als Intelligenz- und Persönlichkeitsmesser angewendet. Die Psychiater meinen, dass Sprichwörter im allgemeinen Sprachbilder enthalten, die nur durch abstraktes Denkvermögen verstanden werden können. Da schizophrene Patienten das Abstraktionsvermögen teilweise abgeht, finden solche Tests besonders in der Ermittlung der Schizophrenie ihre Anwendung. Psychologen haben auch erkundet, dass viele Sprichwörter differenzierte Anleitungen zu den richtigen Handeln sind, die es den Menschen ermöglichen, sich sozial und psychologisch in der Welt zurechtzufinden. Inzwischen untersuchen Psychologen jedoch mit der Hilfe von Sprichwörtern und Redensarten die psycholinguistische Frage wie Menschen überhaupt metaphorische Ausdrücke verstehen.

## **1.6 Sprichwörtergattungen**

Am Anfang des 16. Jahrhunderts beginnt die wissenschaftliche fundierte Parömiographie (Sprichwörterkunde) mit der Veröffentlichung von Erasmus von Rotterdam einflussreicher Sammlung "Adagia", 1500 ff, die von etwa 800 griechischen und lateinischen Texten in späteren Ausgaben bis auf 4151 Belege answoll.



Auch Martin Luther legte sich um 1530 eine handschriftliche Sammlung von 489 deutschen Sprichwörtern und Redensarten an, auf die er ständig bei seiner Bibelübersetzung sowie bei der Abfassung seiner eigenen Werke zurückgriff. So wie Luther einen großen Einfluss auf die Entwicklung der deutschen Gemeinsprache hatte, so muss er auch als sprachgewandter Übersetzer biblischer Sprichwörter und als Liebhabersprichwörtlicher Volkssprache betrachtet werden. Ein Paradebeispiel seiner volkssprachlichen Übersetzungskunst bildet seine deutsche Formulierung - "wes das Herz voll ist, des geht der Mund über", Matthäus 12.34. aus *ex abundantia cordis loquitur*. Luthers Erklärung seines Stils: "Man muss dem Volks aufs Maul schauen" ist auch zum Sprichwort, mindestens zur Redensart geworden.

Zur Zeit der Reformation entstanden drei umfangreiche Sprichwörtersammlungen, die nicht mehr bloß Texte kommentarlos auseinanderreihen, sondern diese didaktisch und moralisch im Sinne des Glaubenskampfes auslegen, was sie zu wertvollen sprach- und kulturgeschichtlichen Dokumenten macht (Johann Agricola, Sebastian Franck und Christian Egenelo. Im Vergleich sind die Sprichwörtersammlungen des 17. Jahrhunderts ausgesprochene Massenkompilationen, worin Tausende von Texten in alphabetischer Anordnung oder nach Themen geordnet ohne Kommentar aufgelistet werden. So enthält Friedrich Petris "Der teuschen Weisheit" 1604-1605 21643 Texte, und Christoph Lehmann kommt mit seinem "Florilegium Politicum oder politischer Blumengarten (1630) gar auf 22922 Nummern.

Doch auch aus dem 18. Jahrhundert liegen einige aufschlussreiche Sammlungen vor, so zum Beispiel Joachim Christian Blums Zweibändiges Deutsches Sprichwörterbuch (1780/81) und Johann Jakob Heinrich Bücklings "versuch einer medizinischen und physikalischen Erklärung deutscher Sprichwörter und sprichwörtlicher Redensarten" (1797). Hier dreht es sich im Unterschied zu den barocken Massensammlungen um kleinere Kompilationen, die individuelle Sprichwörter dem Zeitgeschmack entsprechend "vernünftig" auslegen.

## **KAPITEL 2**

### **KONTRASTIVE STUDIEN**

## 2.1 Beziehungen zu Sittensprüchen

Bei allen Völkern und in allen Zeiten ist die gnomische Poesie von namhaften Dichtern gepflegt worden. Solche Dichtungen heißen Sittensprüche, Gnomen, Sinngedichte oder Sprüche, wenn sie gereimt sind, auch Reimsprüche, Denksprüche. Wenn sie in Prosa abgefasst sind auch Sprüche in Prosa, Devisen, Maximen, Aphorismen. Zwischen dieser sinnspruchartigen Poesie und dem volkstümlichen Sprichwort bestehen bei jedem Volk enge Beziehungen. Das deutsche Sprichwort speziell ist durch die antike biblische und mittelalterliche Gnomik ungemein bereichert worden, und umgekehrt haben die mittelalterlichen Gnomiker und Spruchdichter stark aus dem Volkssprichwort geschöpft. Dasselbe Verhältnis besteht auch zwischen den neueren Dichtern und dem Sprichwort. Einerseits haben die Dichter volksläufige Sprichwörter umgearbeitet und veredelt in ihre Sprüche aufgenommen, andererseits sind manche Sprüche der Dichter zu Sprichwörtern geworden. Daher finden sich z.B. von Logaus Sinngedichten manche in den Sprichwörtersammlungen wieder.

Logau (zitiert nach Nationalliteratur):

- Freude, Mässigkeit und Ruhe schließt dem Arzt die Türe zu.
- Anschlag, der nicht Fortgang hat, ist ein Wagen ohne Rad.
- Leichter trägt, was er trägt, wer Geduld zur Bürde leget.
- Die Freundschaft die der Wein gemacht wirkt, wie der Wein, nur eine Nacht.

Diese Sprüche von Logau sind in die deutschen Sprichwörtersammlungen übergegangen, aber der Dichter hat sie, wenigstens zum Teil, sicher aus älteren Sprichwörtern umgebildet, wie auch andere neuere Spruchdichter für ihre gnomische Poesie das deutsche Sprichwort benutzt haben, Goethe z.B. in nicht geringen Masse. Zu den Sprichwörtern gehören auch zahlreiche Reimsprüche von volkstümlicher Haltung deren Urheber unbekannt ist, wie sie sich in allen Sammlungen zahlreich finden, z.B.:

- vorgetan und Nachbedacht hat manchen in großes Leid gebracht
- Hoffen und Harren macht manchen zum Narren.
- Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muss essen was übrig bleibt.

Mit den Vierzeilern verlassen wir das Gebiet des Sprichworts und treten in das es reinen Sittenspruchs über. Sie sind zu lang, um noch als Sprichwörter gebraucht und empfunden zu werden. Immerhin sind die charakteristischen Denkmäler der Volksgnomik.

Ich führe daher einige Beispiele hier an:

-Einmal ist nicht immer zweimal ist schon schlimmer, dreimal ist nicht wohlgetan, viermal fängt die Sünde an.

-Wir bauen alle Nester und sind doch fremde Gäste, und da wir sollten ewig sein, da bauen wir uns wenig ein. (Heander, Latendor f.S.30)

-Ich lebe, weiss nicht wie lange, ich sterbe, weiss nicht wann, ich fahre, weiss nicht wohin, mich wundert, dass ich fröhlich bin.

Auch Sprüche in Prosa können nur dann unter Sprichwörter gerechnet werden, wenn sie nicht zu lang und deswegen unbehaltbar sind.

## **2.2 Beziehungen zu Sentenzen**

Unter Sentenzen versteht man Aussprüche von Dichtern und Schriftstellern, die eine lehrhafte Tendenz haben und nicht wie, die Sittensprüche ein eigenes Ganze für sich bilden, sondern aus einem grösseren Werke, etwa einem Drama, Epos oder Roman, entnommen sind. Auch viele werden oft genug zu Sprichwörtern, aber nur, wenn die Sentenz sich nicht über Anschauungs- und Ausdrucksweise des Volkes erhebt. Die sollten wohl Aussprüche wie:

-Was du ererbst, von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen, oder: Willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an. Im Volksmund heimisch werden können! Den zweiten Gedanken hat übrigens auch das Volk in sprichwörtlicher Form:

-Schöner Weiber machen schöne Sitten.

Es ist belehrend dieses Volkswort mit der Goetheschen Sentenz zu vergleichen. Hier Knappheit und scharfe Gegenüberstellung in einem einzigen Satz, der durch Sinnreim und Rhythmus gehoben und pointiert ist, dort heitere wohlproportionierte Ausführung:

-Schöne Weiber gegen edle Frauen und schöne Sitten.

Also gutes Benehmen in Gesellschaft gegen, was sich ziemt, also die ganze Denk-und Handlungsweise. Die Sentenz ist tiefer und reicher, das Sprichwort hat den Vorzug größerer Kürze, Geschlossenheit und Schlagkraft.

Auch der Zufall spielt hier eine gewisse Rolle. Manche Sentenzen die des kernigen, gedrunenen Ausdruck des Sprichworts haben und auch keineswegs über den Anschauungskreis des Volks hinausgehen, die also Sprichwörter hätten werden können, sind es dennoch nicht geworden. (Schillers Aussprüche):

- Arbeit ist des Bürgers Zierde.
- Gehorsam ist des Christen Schmuck.
- Die Unschuld hat im Himmel einen Freund.
- Die Schlange sticht nicht. ungereizt.
- Ein rechter Schütze hilft sich selbst.
- Die Uhr schlägt keinem Glücklichen.
- Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.

Diese sind nicht zu Sprichwörtern geworden. Auch Lessings Aussprüche:

- Seines Fleißes darf sich jedermann rühmen.
- Kein Mensch muss müssen.

Im Sprachgebrauch werden die Sentenzen und die Sittensprüche oft miteinander vermengt. Man wird um der Klarheit willen daran festhalten müssen, dass Sittensprüche, Gnomen, Denksprüche kleine, für sich bestehende dichterische Schöpfungen, Sentenzen dagegen Teile einer größeren Dichtung sind, die aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang genommen und dadurch selbstständig und selbstwirkend geworden sind.

### **2.3. Beziehungen zu sprichwörtlichen Redensarten**

Öfter noch die Sprichwörter werden in der Umgangs-und auch in der Literatursprache stehende Wendungen gebraucht, die der Rede eine gewisse Frische, Natürlichkeit und Derbheit geben.

Man nennt sie, weil sie mit den Sprichwörtern verwandt und wie diese volksläufig sind sprichwörtliche Redensarten. Zu ihnen sind einmal die kurzen Ausrufe zu rechnen, durch die man im alltäglichen Leben einer Stimmung kräftigen Ausdruck gibt.

Beispiel:

- Ja, kuchen 'Wers glaubt, wird selig. Es hat nicht sein sollen. Fort mit Schaden: Schwamm drüber! An Backe!'Punktum, streu Sand drauf: Wenn schon, denn schon! Nichts für ungut! Nun aber raus! Jetzt können wir lachen.

Weit wichtiger indessen ist die große Masse derjenigen sprichwörtlichen Redensarten, die bei ihrem Gebrauch der Einsetzung eines Satzgliedes bedürfen, ohne welches sie unvollständig und sinnlos sind:

-Es geht ihm (wem?) ein Licht auf. Wer ihn (wen?) kennt, der kauft ihn nicht. Mit jemand ins Gericht gehen. Mit jemand ein Pferd stehlen können.

in den meisten Fällen muss das Subjekt des Satzes in die Redensart eingesetzt werden, um sie vollständig zu machen.

-Er (wer?) hat Lehrgeld zahlen müssen, lässt fünf gerade sein, hat etwas aufs Korn genommen, hat das Pulver nicht erfunden.

Die Sprichwörterischen Redensarten sind nicht durch Kürzung voller Sprichwörter entstanden, und ebensowenig die Sprichwörter durch Erweiterung sprichwörtlicher Redensarten.)Beide stehen vielmehr von Anfang an nebeneinander wie auch ihre psychologische Ursache dieselbe ist, nämlich der Wunsch der Sprechenden, schlagkräftig, eindrucksvoll und wenn möglich bildlich--anschaulich zu reden. Allerdings gibt es auch sprichwörtliche Redensarten ohne Bild, z.B:

- Er hat mehr Glück als Verstand.
- Es tut des Guten zuviel.
- Er ist mit ganzer Seele dabei.

Diese bilden aber gegen die mit Bild gehalten nur eine kleine Minderzahl. Von den sprichwörtlichen Redensarten der zweiten Arten können nicht alle aber viele in die Form eines Sprichworts gebracht werden. Es können z.B: die Redensarten:

- sich zwischen zwei Stühle setzen.
- Das Pferd beim Schwanz aufräumen.
- Nach eine; andern Pfeife tanzen,

Zu einer allgemein gefassten Lehre oder Warnung umgebildet werden:

- setze dich nie zwischen zwei Stühle.
- Man muss nie das Pferd beim Schwanz aufräumen.
- man soll nicht nach eines andern Pfeife tanzen.

dann ist aus der Redensart ein Sprichwort geworden. Umgekehrt können viele Sprichwörter so umgebildet werden, dass man eine einzelne Person in ihrem Subjekt macht. Dann erhalten sie die Form einer sprichwörtlichen Redensart. So kann einem unartigen Kind zuzurufen:

- Du willst nicht hören also musst du fühlen.

Damit ist aus dem Sprichwort:

- Wer nicht hören will, muss fühlen.

die entsprechende Sprichwörtliche Redensart geworden. Aus dem Sprichwort:

- Wer den Bogen überspannt, der sprengt ihn.

kann man die sprichwörtliche Redensart ziehen:

- Der und der hat den Bogen überspannt aus:
- Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

kann gemacht werden:

- Er ist in die Grube gefallen, die er diesem oder jenem gegraben hat.

Man wird den Unterschied der beiden Kategorien also vielleicht am besten so fassen:

Metaphern sind erstens die einfachen Vergleiche, wie die Adjektive

- Sonnenklar, blutrot, eiskalt.

und die Substantiven :

- Bärenhunger, Sirenengesang, Vergleiche, die man natürlich auch in mehrere Worte fassen kann:
- Klar, wie die Sonne.

- Ich habe Hunger wie Bär.

Zweitens, solche Wendungen, bei denen die Bildlichkeit nur in einem Wort liegt, sei es im Verb oder Adjektiv, während das Übrige unbildlich ausgedrückt wird.

Bei den sprichwörtlichen Redensarten dagegen wird nicht einzelner Begriff, sondern ein ganzer Gedanke durch ihn an sich fremde, meistens sinnlich-bildliche Wendung ersetzt. Bei:

- "Er goss Öls ins Feuer" kann weder gießen noch Öl noch Feuer entfernt oder durch einen eigentlichen Ausdruck ersetzt werden. Nur die Redensart als Ganzes kann durch eine unbildliche Wendung verdrängt werden: "er erregte die schon vorhandene Leidenschaft noch mehr." Freilich entspricht auch diese Scheidung nicht durchweg dem Sprachgebrauch:

- Pech haben; jemand schmieren; bei der Stange bleiben; u.a. ist z.B. bei Borchert unter den sprichwörtlichen Redensarten angeführt, obwohl man dafür einfach sagen kann:

- Unglück haben, jemand bestechen, bei der Sache bleiben.

Der Grund ist der dass die gesamten Redensarten nicht von selbst klar sind, sondern einer Erklärung ihres Ursprungs und ihre Bedeutung bedürfen.

#### **2.4 Beziehungen zu geflügelten Worten**

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist zu den bisher erörterten Begriffen noch der des geflügelten Wortes hinzugekommen. Im Jahre 1864 nämlich hielt der Oberlehrer, Georg Büchmann, einen Vortrag über landläufige Zitate, denen er die Benennung "geflügelte Worte" beilegte. Der Ausdruck ist eine Übersetzung des Homerischen, das indessen eine ganz andere Bedeutung hat, nämlich die der schnell von den Lippen des Redenden zu den Ohren und dem Geist des Hörenden fliegenden Worte. Büchmann, der noch in demselben Jahr seinen Vortrag in erweiterter Form unter dem Titel: "Geflügelte Worte" drucken ließ, bestimmte den Begriff, den er mit dieser von ihm neu geschaffenen Bezeichnung verband, so:

*"Geflügelte Worte nenne ich solche Worte, welche von nachweisbar Verfassern ausgegangen, allgemein bekannt geworden sind und wie Sprichwörter angewandt werden."*



Folgende Merkmale bilden den Begriff des geflügelten Wortes:

1. Das geflügelte Wort muss nicht nur allgemein bekannt sein, sondern auch allgemein gebraucht und angewendet werden.

2. Dieser Gebrauch muss längere Zeit, das heißt viele Jahre bestanden haben. Es tauchen nämlich zu allen Zeiten neue geflügelte Worte auf, die eine kurze Zeit von Mund zu Mund liegen, dann aber wieder aus dem Gebrauch verschwinden.

3. Das geflügelte Wort muss eine nachweisbare Quelle haben. Diese kann zweierlei Art sein. Entweder ist das Wort einst wirklich bei irgendeiner Veranlassung gesprochen worden. Dann ist es ein geflügeltes Wort im eigentlichen engeren Sinn.

z.B.

-vae victis, ceterum censeo, l'état c'est moi "mehr Licht, nach Kanossa gehen wir nicht. Oder das geflügelte Wort ist ursprünglich nicht gesprochen worden, sondern geschrieben oder gedruckt, stammt also aus der Literatur, z.B:

- Sie ist die erste nicht, Das ist das Los des Schönen auf der Erde.

Die in Büchmann zusammengestellten geflügelten Worte lassen sich in fünf Kategorien einteilen:

1. Sprichwörtliche Redensarten, welche aus literarischen Quellen abgeleitet sind.

Es stammen z.B. aus der Bibel:

-Ein Feigenblatt vornehmen ,der Finger Gottes; sein Müttchen kühlen; ein Prediger in der Wüste; ein Splitterrichter; mit dem Mantel der christlichen Liebe zudecken.

Aus deutschen Schriftstellern:

- Der Nürnberger Trichter; den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen; sich wie ein roter Faden durch etwas ziehen; in sieben Sprachen schweigen; sich wie ein Stint (Fisch) freuen.

Aus Griechischen

-Rufer im Streit; auf des Messers schneide stehen; das wissen die Götter; er ist ein Glückskind.

Aus Lateinischen:

- Lachende Erben; dein Wunsch ist mir Befehl; die goldene Mittelstrasse; einknurrender Magen.

2. Sprichwörter, die aus literarischer Quelle geflossen sind, nach Buchmannscher Auffassung zugleich geflügelte Worte sind.

Aus der Bibel stammen z.B:

- -die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang;
- wer sein Kind lieb hab, der züchtigt es ;
- der Mensch denkt, Gott lenkt .

Aus deutschen Schriftstellern;

- Blinder Eifer schadet nur;
- Arbeit macht das Leben Süß.

-Aus griechischen:

- Gleich und gleich gesellt sich gern;
- Volkes Stimme Gottes Stimme;
- Im Wein liegt Wahrheit.

Aus Lateinischen:

- Jeder ist seines Glück Schmied;
- Wie gewonnen so zerronnen ;
- Das Hemd ist mir näher als der Rock;
- Soviel Köpfe soviel Sinne.

3- Sentenzen, die aus zahlreichen Schriften aller Zeiten und Sprachen zusammengetragen sind. Als geflügelte Worte können diese nach Buchmanns oben gegebener Definition nur gelten weil sie allgemein gebraucht werden.

4- Zitate im engeren Sinne, sind das diejenigen von Büchmann angeführten Worte literarischen Ursprungs, die übrig bleiben, z.B:

- Perlen bedeuten Tränen;
- die Toten reiten schnell;
- Kühl bis ans Herz hinan;
- Warte nur, bald ruhest du auch, das ist die Art mit Hexen umzugehen;
- Name ist schall und Rauch.

5- Diejenigen geflügelten Worte, die nicht vom Papier zum Auge sondern vom Mund des Sprechers zum Ohr des Hörers geflogen sind. Diese gibt Buchmann im letzten Abschnitt unter der Überschrift; Geflügelte Worte aus der Geschichte, z.B:

- Lerne Leiden ohne zu klagen;
- Ich habe jetzt keine Zeit müde zu sein.

# DIAGRAMM NACH SEILER

**Im Volksmund  
Form**

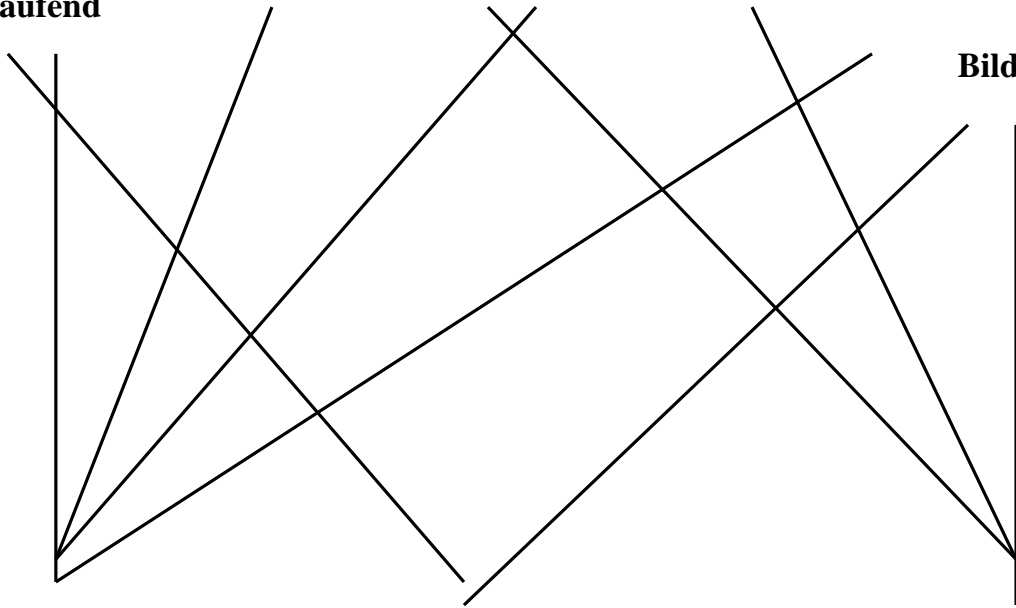
**In sich geschlossen**

**Lehrhafte Tendenz**

**gehobene**

**Umlaufend**

**Bildlichkeit**



**Spruchwort  
Sinnsprüche**

**sprichwörtliche**

**Redensart**

**Sentenzen**

## 2.5 Die Erscheinungsformen des Sprichworts

Das Sprichwort spiegelt die indirekte, metaphorische Denkweise der Sprechenden wider. Als beliebteste Spielart der Bildlichkeit zeigt sich die Personifizierung -eine besondere Form der Metapher -z.B.: *Lügen haben kurze Beine oder Morgenstunde hat Gold im Mund.*

Ein weiteres stilistisches Mittel stellt die Ding Beseelung dar, bei der Gegenständen und abstrakten Begriffen im Sprichwort ein Wollen, Handeln oder Leiden zugeschrieben wird: Gut Dinge will Weile haben, kommt Zeit kommt Rat .Die Zeit heilt alle Wunden. Ein Unglück kommt selten allen.

Auch werden abstrakte Begriffe mit konkreten konfrontiert, wie z. b. : im Sprichwort; Reden ist Silber, schweigen ist Gold, wobei tendenziell die bildhaftere Ausdruckweise bevorzugt wird.

Die bildhaften Sprichwörter werden bei der Bewertung von Mitmenschen besonders häufig zur Gedankenverhüllung verwendet. So beziehen wir etwa den Denkspruch Ein Blindes Huhn (Blinde Hühner) findet (finden) auch einmal einen Korn auf eine Person, die erfolgreich wird obwohl sie nicht besonders fleißig und klug ist. Stille Wasser gründen (sind) tief, sagen wir, wenn jemand zwar still und ruhig ist, aber letztendlich klug (eventuell sogar, Schlau), sich viele Gedanken macht und viel zu sagen hätte, wenn also diese Person interessanter ist, als sie den Anschein erweckt. Mit dem Spruch: der Apfel fällt nicht weit vom Stamm äußern wir unser Bedauern oder aber unsere Bewunderung darüber, dass ein Kind die negativen Charaktereigenschaften seiner Eltern aufweist, Mit : Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus warnt man, wenn sich jemand in einer bestimmten sozialen Situation -z .b. : Umgangston mit anderen Leuten- nicht ganz konkret verhält, und für sein Verhalten mit entsprechenden Konsequenzen rechnen muss.

*Viele Köche verderben den Brei* " beinhaltet die Erfahrung, dass es manchmal nicht von Vorteil ist, wenn sich zu viele Leuten derselben Aufgabe annehmen. Mit dem Sprichwort: Es ist nicht alles Gold was glänzt warnen wir jemanden vor dem bloßen Schein von etwas um ihm eine Enttäuschung zu ersparen, oder wir drücken Missfallen aus. Das Bemerkenswerte an der Metapher ist, dass sie zugleich verheimlicht und aufdeckt, dass sie gleichzeitig ahnen wie auch wissen lässt.

Dieses Sprichwort kann je nach Schärfe der Aussage aber auch bissig und verletzend wirken, obwohl es indirekt und höflich formuliert ist. Dass das traditionell vorgeprägte Sprichwort manchen Leuten die Möglichkeit bietet, etwas besser auszudrücken, als sie es selber formulieren könnten, und dass es zugleich etwas verdeckt, was man nicht direkt aussprechen will und soll, wird man kaum bestreiten. Die Sprichwortinhalte erschließen sich nicht aus dem in ihrem Wortlaut mitgeteilten Sachverhalt, sondern über ihre metaphorisch, verallgemeinernde Bedeutung, die Bildhaftigkeit von Sprichwörtern und die ihnen innewohnende Bedeutung sichern deren Überleben.

Das Sprichwort nimmt oft auch dichterische Ausdrucksformen an, wie den Rhythmus, den Reim, den Parallelismus die Paradoxie, die Groteske, der Ironie, scharfe Kontraste Überraschende Zusammenstellungen und unerwartete Umbiegungen. Als eine Form volkstümlicher Dichtung charakterisiert sich das Sprichwort durch seine Kürze, so ist es nämlich in der Regel nicht länger als ein Zweizeiler.

Der Reim bzw. der Gleichklang zweier oder mehrerer Silben (Reihenfolge) stellt ein Formmerkmal dar, worauf das Sprichwort gerne zurückgreift, damit der Gedanke über längere Zeit fest im Gedächtnis bleibt. Dabei werden Stab-(Alliteration), Binnen –oder Endreime-, eingesetzt:

- Wie gewonnen, so zerronnen;
- Ohne Fleiß kein Preis
- Als Parallelismus wird eine gleich gerechtigte Wortfolge in entsprechenden und Einem geschenkt Gaul sieht man nicht ins Maul. benachbarten Wortgruppen oder Sätzen bezeichnet:

- kommt Zeit, kommt Rat
- andere Länder andere Sitten,
- Ende gut, alles Gute

Die Paradoxie ist eine scheinbar widersinnige Aussage, die der allgemeinen Erfahrung zuwiderläuft. Sie enthält einen Widerspruch im Sinne der formalen Logik und will auf die Vielfalt, Widersprüchlichkeit und Komplexität von Erscheinungen und eine sich darin spiegelnde, spezifische Form von Wahrheit hinlenken. Beispiele für diese Art von Sprichwörtern sind etwa:

- Keine Antwort ist auch eine Antwort
- einmal ist keinmal;
- ein Zeuge kein Zeuge .

Auch die Grotteske als Mittel zum Aufdecken der wahren Natur von Welt und Menschen-Etwas durch Kritik an den sozialen Verhältnissen- macht sich das Sprichwort zunutze:

- Wer ein Pechvogel ist, bricht sich den Finger beim Nasbohren
- Wenn die Mücke ein Hühnerei legen will, ist's ihr Tod.

Die Ironie stellt eine Redeweise dar, in der letztlich das Gegenteil des eigentlichen Wortlauts gemeint ist-, Dies Zeigt sich etwa in:

- Not lehrt Pfannkuchen essen

Das Sprichwort greift gerne zu scharfen Kontrasten bzw. zur Gegensatztechnik:

- Was du heute kannst besorgen das verschiebe nicht auf morgen
- wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus.

All diese Sprachmittel ziehen die Aufmerksamkeit der Leser auf sich.

Daneben werden im Sprichwort zu dessen Ausdrucksteigerung häufige bestimmte grammatische Modus und Verformen eingesetzt. So wirkt z.B. der Sprichwortsatz: -Was du heute kannst besorgen, dass verschiebe nicht auf morgen, durch den Imperativgebrauch verallgemeinernd, da er im Singular jeden Einzelnen anspricht.

Ein weiteres Merkmal des Sprichworts als Ausdrucksform einer verdichteten Erfahrung ist dessen Formelhaftigkeit. Diese ermöglicht - zusammen mit der Assoziation- den vielseitigen Gebrauch und das allgemeine Verständnis der benutzten Universalformel, sodass die kollektive Anwendung dieser sprachlichen Wendung gewährleistet ist. Darüber hinaus lassen sich diese Denksprüche dank ihrer Formelhaftigkeit leicht mit parodierenden humorvollen oder spielerischen Variationen und Modifikationen sowie mit Antispruchwörtern würzen. Auf solche Weise wird gelegentlich die Einseitigkeit eines Spruches dem Gelächter preisgegeben.





**PRAKTISCHER TEIL**

## **KAPITEL 3**

### **DAS SPRICHWORT IM UNTERRICHT**

### **3.1 Das Sprichwort als kommunikatives Mittel**

Das Sprichwort gehört zum Erbgut der Vorfahren; es birgt in sich einen Teil des Weisheitsschatzes, den wir aus alten Tagen übernommen haben. Tausende von Literaturzeugnissen früheren Zeiten sind für uns völlig abgetan und tot, das Sprichwort ist immer noch im Hause, auf der Gasse und auch in der öffentlichen Rede lebendig. Es führt allerdings im Wert ein schwächeres Leben als in alter Zeit, aber dies kann gerade dadurch, dass die Schule sich seines annimmt, gesteigert und gestärkt werden. Das Sprichwort kann eine Wechselbeziehung zwischen Schule und Leben herstellen, die anregend auf beides wirkt und dem Leben etwas wiedergibt, was es einst in reicher Fülle besaß, allmählich aber größtenteils so verloren hat. Forscht man gelegentlich nach dem Umfang der Sprichwörterkenntnis bei den Säulern so wird man ihn überraschend gering Sprichwörter und diese zum großen vielleicht größten Teil nicht aus dem lebendigen Sprechverkehr sondern aus populären moralisierenden Erzählungen, wie sie in Jugendbüchern beliebt sind, mit Überschriften oder Nutzenanwendungen wie :

- Ehrlich währt am längsten ,
- wer andern eine Grube gräbt fällt selbst hinein

Wenn die Adressaten nun in der Schule ihnen bis dahin unbekannte Sprichwörter kennenlernen, so werden sie diese gelegentlich auch im Gespräch gebrauchen und in ihren Familienkreis wieder einführen. Auf diese Weise kann die Schule auf die Belehrung des Sprichworts im Volke hinwirken.

Im deutschen Sprichwort liegt ein Schatz von Lebensweisheit, Weltklugheit und Mutterwitz, der dem heranwachsenden Generation geöffnet und zugänglich gemacht werden sollte, damit sich nicht das Sprichwort bewahrheitete : verborgene Weisheit, vergrabener Schatz. Der Besitz einer möglichst großen Zahl guter Sprichwörter ist ein Gewinn nicht nur für das innere Leben des Menschen, sondern auch für seine Betätigung nach außen. Wenn das Sprichwort nun heutzutage im Unterricht, wenigstens der höheren Schulen daniederliegt und fast ganz vernachlässigt wird, so hat das zwei Ursachen.

Die erste ist die mangelnde Sprichwörterkenntnis der Lehrer. Diese wissen heutzutage - das darf wohl freimütig, ausgesprochen werden vom deutschen Sprichwort und den vielfältigen literarischen und kulturellen Fäden, die in ihm zusammenlaufen und von ihm ausgehen, herzlich wenig. Auf der Universität werden Verbesserungen über Geschichte, Wesen und Bedeutung des Sprichworts nicht gehalten, im Examen wird nicht danach gefragt, in den methodischen Anweisungen nicht darauf hingewiesen. Ganz natürlich kann es ja schließlich nicht alles wissenschaftlich und methodisch gelehrt und wieder abverlangt werden. Ebenso natürlich ist aber auch die Folge, dass das Sprichwort bei Lehrer und Lernenden keine Beachtung findet.

Die andere Ursache ist der Missbrauch, der lange Zeit mit dem Sprichwort im Unterricht getrieben worden ist und wohl auch noch getrieben wird. Dem Lernenden wurden und werden deutsche Aufsätze gegeben über Sprichwörter aufgegeben, an denen tatsächlich nichts zu erklären ist, weil sie an sich vollkommen einleuchtend und klar sind. Er wird dann angeleitet, solchen Sprichwörter eine einseitig moralische Auslegung und eine paränetische Anwendung auf sein eigenes Leben zu geben.

In der heutigen Zeit ist die Beschäftigung mit dem Sprichwort im Unterricht problematisch. Was die Erwachsenen am Sprichwort schätzen, die oft altertumelnde Ausdrucksweise und die Lehrhaftigkeit, stößt heranwachsende eher ab. Durch das Fernsehen sind sie an rasch wechselnde Moden im Sprachgebrauch gewöhnt. Zu dem bringt es der Generationengegensatz mit sich, dass tradierte Verhaltensweisen, oder eben „Sprüche“ abgelehnt werden.

Der Lehrer muss deshalb einen Weg finden, um die Lernenden am Sprichwort überhaupt zu interessieren.

Nach dem Verständnis der Waldorfpädagogik ist bei jüngeren Schülern bis etwa 10 Jahre die Erinnerung an die reim- und klangmässig eindrücklichen, wenn auch oft sinnlosen Kinderverse noch stark. Darauf kann der Lehrer aufbauen. Sind die Schüler durch die Form angesprochen, kann der Inhalt des Sprichworts behandelt werden.

Es sind die konkreten, nicht metaphorischen Sprichwörter vorzuziehen, z.B.:

- Wer nicht kommt zur rechten Zeit ,der muss essen ,was übrig bleibt.
- Eile mit Weile .
- Trau, schau wem.

Bei älteren Schülern muss eines jedenfalls vermieden werden: Aufsätze über an sich klare Sprichwörter schreiben zu lassen, die keiner moralische Aufarbeitung bedürfen .Das war im 19.Jh weit verbreiteter didaktischer Stil und mag zu der negativer Bedeutung von „ oberlehrerhaft“ beigetragen haben .Seiler leitet seinen Bericht von solchen Aufsätzen ein mit:”Ich erinnere mich mit Schtecken“.

Bei diesen älteren Schülern kann auch der Widerspruchsgeist der beginnenden Pubertät ausgenützt werden. Man fragt dann etwa nach der Reichweite eines Sprichworts nach dem Wahrheitsgehalt in extremen Situationen, nach paradoxen Sprichwörtern .Hier können auch metaphorische, bildliche, abstrakte Sprichwörter eingeführt werden, zum Beispiel:

- Gut Ding will Weile haben.
- Hoffen und Harren macht manchen zum Narren.
- Jeder ist seines Glückes Schmied.
- Träume sind Schäume
- Die Zeit heilt alle Wunden.

### **3.1.1 Kurz formulierte Erklärungen**

- Adler fangen keine Fliegen d.h. hochstrebende Menschen trachten nicht nach kleinen Gewinnen.
- Der Apfel fällt nicht vom Stamme d.h. der Sohn artet nach dem Vater.
- Viele Bäche machen einen Strom d.h. viele kleine Kräfte geben vereinigt ein großes Ganzes.
- Man soll die Haut des Bären nicht verkaufen, ehe der Bär gestochen ist =Man soll über den Gewinn aus einem Unternehmen nicht verfügen, ehe es glücklich zu Ende gebracht ist.

- Krumme Bäume tragen so viel Obst als die graden= körperliche Missgestalt eines Menschen verringert nicht seine Leistungsfähigkeit.
- Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen= niemand kann sich über die in seiner Natur liegenden Schranken hinaus entwickeln.
- Den Baum erkennt man an der Frucht d.h. man erkennt den Menschen an seinen Werken und Leistungen.
- Wenn man den Bogen zu straff spannt, so zerbricht er d.h. wenn man gegen andere zu streng ist, werden sie unwillig und unlustig.
- Man muss das Eisen schmieden, solange es warm ist= man muss seine Zwecke fördern, solange die Umstände günstig sind.
- Hohle Fässer klingen am meisten d.h. Unwissende machen viel Aufheben von sich
- Das Gegenteil: volle Fässer tönen nicht d.h. Leute die etwas Rechtes gelernt haben, machen kein Aufheben davon.
- Aus einem kleinen Funken wird leicht ein großes Feuer Aus einem kleinen Anfang erwächst leicht eine große Bewegung.
- Wer ins Feuer bläst, dem fliegen die Funken ins Gesicht d.h. Wer bei andern böse Leidenschaften erregt, der wird selbst unter ihnen zu leiden haben.
- Wer Feuer haben will, muss den Rauch leiden. Wer etwas erreichen will, muss die damit verbundenen Unannehmlichkeiten ertragen.
- Wer selbst in einem Glashaus wohnt, soll nach andern nicht mit Steinen werfen d.h. Wer selbst etwas anrühlich ist, darf von andern nichts Übles sagen.
- Es ist nicht alles Gold was glänzt d.h. glänzender Schein beweist nicht Gediegenheit des inneren Wesens.
- Es sind nicht alle Jäger die das Horn blasen d.h. äußerliche Abzeichen geben noch keine Bürgschaft für die innerliche Zugehörigkeit zu einer edlen Gemeinschaft .
- eine Krähe hackt der andern nicht die Augen aus d.h. Menschen, die von der Ausbeutung anderer leben, beuten sie sich gegenseitig nicht aus.

- Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht d.h. wenn man etwas mit Gefahr Verbundenes immer wieder tut so wird das zu erwartende Unglück über kurz oder lang eintreten.
- Wenn das Mass voll ist, so läuft es über d.h. Wenn ein schlechter Zustand hart an die Grenze des noch Erträglichen gelangt ist, genügt das Hinzukommen einer Kleinigkeit, die Empörung darüber zum Ausbruch zu bringen
- Niemand sucht den andern hinter dem Ofen, er habe denn selbst dahinter gesteckt d.h. man beargwöhnt andere nur wegen solcher Dinge die man selbst getan hat.
- Ein räudiges Schaf steckt die ganze Herdes an d.h. gerät in einen zusammengehenden Kreis von Menschen ein einziger, der sittlich verdorben ist, so verdirbt er auch die andern.
- Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer d.h. einem vereinzelt Anzeichen darf man nicht auf das Vorhandensein von etwas Erwünschten schließen.
- Wer über sich haut, dem fallen die Späne in die Augen d.h. wer hochstehende Personen angreift, der hat Schaden davon
- Der Vogel darf nicht eher fliegen, als biss ihm die: Federn gewachsen sind d.h. Niemand soll etwas eher unternehmen, als bis er die volle Befähigung dazu hat.
- Den Vogel erkennt man am Gesang (oder an den Federn) d.h. man erkennt den Menschen an der Art wie er sich äußerlich gibt.
- Wie man in den Wald ruft, so schallt es zurück d.h. Wie man die Menschen behandelt, wird man von ihnen behandelt,
- Es wird überall mit Wasser gekocht d.h. (das Brot im Ofen gebacken) = überall wird mit den natürlichen und gegebenen Mitteln gearbeitet.
- Es verdirbt viel Weisheit in eines armen Mannes Tasche = Ratschläge geringer Leute werden nicht beachtet.

- Wie gewonnen, so zerronnen. Sinn: Wer leicht gewonnen hat, hält das gewonnene nicht zusammen.

Wenn du mit einem mächtigen Herrn am Tisch sitzt, dann bedenke, wen du vor dir hast! Beherrsche dich, selbst wenn du heißhungrig bist! Stürze dich nicht auf seine Leckerbissen, denn wenn du meinst, sie seien dir zu Ehren aufgetischt, täuschst du dich selbst.

Versuche nicht, mit aller Gewalt reich zu werden, denn das ist unvernünftig! Schneller, als ein Adler fliegen kann, ist dein Geld plötzlich weg - **wie gewonnen, so zerronnen!**

Iß nicht mit einem Geizhals, sei nicht begierig nach seinen Leckerbissen, denn er ist berechnend und gönnt dir nichts. "Iß und trink nur!" fordert er dich auf und verabscheut dich dabei. Wenn du es merkst, wirst du erbrechen, was du gegessen hast; dann waren alle freundlichen Worte vergeudet!

Versuche nicht, einem Dummkopf etwas zu erklären; er wird deine Worte ohnehin nur verachten!

Versetze keine alten Grenzsteine, mache den Armen und Bedrängten niemals ihr Eigentum streitig! Der Herr ist ihr starker Befreier, er selbst wird gegen dich auftreten und ihnen Recht verschaffen.

Sei offen für Ermahnung, achte aufmerksam auf kluge Worte!

Beispiel: Spekulanten, Spieler, Diebe, Betrüger.

- Ohne Fleiß kein Preis.

Beispiel: Arbeiter, Gutsbesitzer, Kaufleute usw.;

vor allem der Lernende Geschichte eines Fleißigen und eines Faulen indemselben Beruf

### **3.1.2 Erläuterungen durch Beispiele und Erweiterung zu Erzählungen**

Viele Sprichwörter sind ferner nur die prägnante Zusammenfassung einer Erzählung oder Fabel. Diese kann man aus dem Sprichwort heraus wiederherstellen lassen. Geschichten dieser Art müssen sich dadurch unterscheiden, dass sie das im Sprichwort gegebene Bild nicht durch Beispiele erläutern, die aus andern Lebenssphären genommen sind, sondern es selbst zu einer Erzählung erweitern.



Aus dem alten Spruch:

-Einen Bären schlägt man nicht mit einem Strohalm. "*Russisches Sprichwort, Verfasser unbekannt*". Ein Lernender kann leicht folgende Erzählung machen: Ein unerfahrener Knabe traf beim Erdebeersuchen im Walde einst auf eine Bäarin." brach sich einen langen Grashalm ab und wallte dem gewaltigen Tiere mutig damit zu Leibe gehen. Da rief ihm sein in der Nähe Holz fällender Vater zu: " Mit einem Grashalm lässt sich in einem Wilden Bären nichts anhaben.» Und sprang, als eben die Bäarin den Knaben packte gerade noch rechtzeitig hinzu und erschlug sie mit dem Beil. Der Lernende kann natürlich auch wenn seine Phantasie nach der traurigen Seite hinneigt, den Knaben der sich vergebens mit dem Grashalm zu verteidigen sucht, von der Bäarin zerrissen lassen.

Solche Erzählungen oder Fabeln lassen sich aus vielen Sprichwörtern herausholen: z. B.

- Das freie Schaf frisst der Wolf.
- Wer sich mischt unter die Kleie, den fressen die Säue. (eine Maus, die in die Kleie gegangen ist, um sie zu fressen)
- So lang der Esel trägt, ist er dem Müller lieb.
- Wenn dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis und bricht ein Bein.
- Niemand will der Katze die Schelle anhängen.
- Man muss die Katze nicht im Sacke kaufen. - Katze aus dem Haus, rührt sich die Maus.
- Näschtige Katze macht achtsame Magd.
- Wer nicht ernähren will die Katzen, muss ernähren Mäuse und Ratzen (einen Bauer, der zu geizig ist, sich in Paar Katzen zu halten, wird sein Korn von den Mäusen gefressen)
- Eine kluge Maus weiß mehr als ein Loch(darum wird sie trotz aller Nachstellungen nicht gefangen)
- Des Wolfs Vespertglocke läutet immer Lamm.
- Wenn der Fuchs die Gänze beten lehrt, frisst er sie zum Lehrgeld.
- Wer des Wolfes schont, gefährdet die Schafe.

- Der Wolf beißt das Schaf um geringer Ursache.

Von noch größerer Bedeutung als die Übungen, die doch immer nur einzelne Sprichwörter zum Gegenstand hat, ist es den angeborenen Sammeleifer der Studenten für das Sprichwort in Bewegung zu setzen. Das kann auf die verschiedenste Weise geschehen. Man kann ihnen die Aufgabe stellen, alle ihnen bekannten Sprichwörter über ein bestimmtes Lebensgebiet zusammenzustellen mit der Überschrift:

- Was sagt das Sprichwort über Arbeit und Müßiggang oder über Fleiß und Faulheit, Reichtum und Armut, Freundschaft und Feindschaft, Haushaltung und Wirtschaft, Tod und Leben, Gut und Böse, Treue und Untreue usw.

Zu einer derartigen Sammlung müssen bildliche und nicht bildliche Sprichwörter gleichmäßig verwendet werden, weil es daher nicht sowohl auf die Form als auch auf den Gedanken ankommt. Auf das Bild dagegen kommt es an bei einer Sammlung, die in bestimmtem Gebiet des äußeren Lebens zum Ziel hat. Der Lernende soll z.B. alle Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten sammeln, die ihr Bild von einer bestimmten Tätigkeit hernehmen z. B. vom

- ACKERBAU :

- Wie die Saat ,so die Ernte.

- Jemandes Weizen blüht.

- VIEHZUCHT :

- geduldige Schafe gehen viel in einem Stahl.

- Wes die Kuh ist, der nehme sie beim Schwanz.

- HANDWERK :

- Man muss das Eisen schmieden, so lange es warm ist.

- Aus grobem Tuch kann man kein fein Kleid machen.

- HANDEL :

- jemandem ein X für ein U vormachen.

- Die Katze im Sacke kaufen.

- Gute Ware lobt sich selbst.

- HAUSWIRTSCHAFT:

- Viele Köche verderben den Brei.
- Neue Besen kehren gut.
- mit Speck fängt man Mäuse.
- KAMPF :
- Hast du ein Schwert, so habe ich einen Degen.
- Jemanden aus dem Sattel heben, aufs Kern nehmen, ihm das Messer an die Kehle setzen.
- Oder man macht Körperteile(Auge, Ohr, Herz, Hand, Mund) und Sinneskräfte.
- Die Wahrheit nimmt kein Blatt vor den Mund.
- Morgenstunde hat Gold im Mund.
- Furcht hat tausend Augen.
- Lügen haben kurze Beine.
- Wenn das Glück den Enger reicht, der soll ihm die Hand bieten.
- Kein Unglück ist so groß, es trägt ein Glück im Schoss.
- Der Neid ist eine Natter.
- Die Armut ist des Reichen Kuh.
- Eine gezähmte Zunge ist ein seltener Vogel.

Die Sammlungen der Lernenden werden in der Klasse vorgelesen .Der Lehrer ergänzt und berechtigt sie und lässt den so verarbeiteten Stoff nach bestimmten Gesichtspunkten ordnen, woraus dann wie von selbst eine kleine Abhandlung entstehen wird.

### **3. 2 Muster. Der Baum und der Mensch**

Als Probe wie die Sache gemacht werden kann, gebe ich eine Behandlung des Themas:

Was bedeutet der Baum im deutschen Sprichwort? Oder

Der Baum und der Mensch nach deutschen Sprichwörtern.

Die Lernenden haben die ihnen bekannten Sprichwörter, die den Baum zum Gegenstand haben, gesammelt. Der Lehrer hat natürlich einen Teil weiterer Sprichwörter hinzugefügt. Nun, erhalten die Schüler die Aufgabe, diese Sprichwörter auszudeuten und in eine bestimmte Ordnung zu bringen, womöglich auch einen gewissen Zusammenhang zwischen den einzelnen Gruppen herzustellen, daraus wird sich dann eine Arbeit ergeben, die in der Mitte steht zwischen Abhandlung und

Sammlung. Dabei müssen sie festhalten dass wenn das Sprichwort etwas vom Baum aussagt, es damit nicht allein den Baum, sondern zugleich auch den Menschen meint, wenige Ausnahmen abgerechnet, wie etwa,

- Das müsste ein schöner Baum sein, daran einen gelüftet zu langen. In Sonderheit gibt alles was von der Entwicklung des Baumes gesagt wird, zugleich auch von der des Menschen, wie die folgende Zusammenstellung zeigt: In der Jugend ist der Mensch noch schwach, hat aber schon die kleine künftiger Kraft in sich:

-Junge Bäume reißt ein Kind heraus.

- Junge Bäume haben Marke.

- der stärkste Baum war auch ein Reis.

Er strebt dann körperlich und geistig der Höhe zu, aber nicht immer nimmt er eine geradlinige Entwicklung. Es kommt auch vor, dass er in eine falsche Richtung gerät.

- Der Baum trachtet von Natur in die Höhe.

- Nacht alle Bäume wachsen gerade.

Zu seiner gedeihlichen Entwicklung ist der Segen Gottes notwendig.

-Ein Baum den Gott begießt, verdorrt nicht.

Auch muss der Mensch Spielraum haben, seine Gaben zu entfalten, und Gelegenheit, an anderen Menschen sich zu messen und mit ihnen zu wetteifern, sonst bleibt seine Entwicklung zurück.

-Ein Baum der in einem Scherben gesetzt ist, kann nie groß werden.

- Der Baum in einen Topf gesetzt, wurzelt nicht weit.

- Der Baum, der allen steht, verknüpft leicht. Andererseits führt ein allzu enges Zusammenleben der Menschen, leicht zu zank und Streit.

- Bäume, die nahe beieinander stehen, reiben sich.

Die Entwicklung des Menschen geht dann so vor sich, dass er zuerst im kleinen allerlei Eigenschaften und Talente zeigt, die etwas Erfreuliches erwarten lassen. Das sind die Blüten des Baumes. Aus diesen gehen dann nutzbringend, Leistungen hervor. Das sind die Früchte Reiche Anlagen und Ansätze lassen tüchtige Leistungen erwarten.

- Die Bäume müssen erst blühen, ehe sie Frucht tragen.

### 3.2.1 Bildlichkeit und Beseelung

Nicht nur auf den Gedankengehalt, auch auf die Form der Sprichwörter kann man die Aufmerksamkeit der Lernenden lenken. In all Lesebüchern für die Anfänger sind wohl auch kleinere oder größere Zusammenstellungen von Sprichwörtern aufgenommen. So in dem von Paulsiek<sup>1</sup>, neu bearbeitet von Muff. Diese haben die Auflagen mitzubringen und betrachten sie dann mit dem Lehrer. Da finden sie beispielsweise in dem genannten Lesebuch Arbeit bringt Brot, Faulheit Not und gleich darauf

-Es fällt keine Eiche von einem Streiche.

Damit stoßen sie auf den Gegensatz von unbildlichen und bildlichen Sprichwörtern. Das Wesen des Bildes wird auseinandergesetzt, ein einzelner Fall vertritt eine ganze Gattung, hier das Fallen der Eiche jede Tätigkeit, die eine lange Mühe erfordert, aber auch lohnt. Weiter lesen sie dann:

- Müh' und Fleiß bricht alles Eis.

Nach längerem Hin und Herreden über die Verschiedenheit dieses Sprichworts von dem über die Eiche entdeckt ein Begabter, dass in diesem Bild ganz, in jenem nur halb durchgeführt ist.

- Müh' und Fleiß sind unbildlich geblieben.

Also eine Mischform. Der Satzgegenstand wird direkt ausgesprochen, die Satzaussage indirekt durch ein Bild, gleich darauf folgt;:

-Friede ernährt, und Unfriede verzehrt.

Frage: gehört das in dieselbe Kategorie? Ist die Satzaussage (hier ebenfalls bildlich?)

Die Adressaten antworten unbedenklich : ja. Man mahnt sie nun zur Vorsicht und zeigt ihnen, dass "ernähren" und "verzehren" hier nur denselben übertragenen (metaphorischen) Sinn haben, den ihnen die Sprache überhaupt beilegt:

- ernähren = fördern, kräftigen

-verzehren = aufbrauchen, vernichten (das Feuer verzehrt das Holz, Sorge verzehrt die Kraft des Menschen).

<sup>+</sup>Paulsiek, Carl Heinrich Diedrich, geb. 29.03.1825 Minden, gest. 14.04.1892 Jena, Lehrer, Schulrektor.

Eine Metapher ist aber noch kein Bild. Sonst wären auch:

-Hochmut kommt vor dem Fall, Not lehrt beten, Geduld überwindet alles.

als bildliche Sprichwörter anzusehen; denn kommen lehren überwinden kann streng genommen doch nur ein lebendes Wesen. Die Sprichwörter mit metaphorisch gebrauchtem Verbum sind also nicht zu den bildlichen zu rechnen. Wohl aber solche, bei denen die Metapher durch Hinzufügung eines ebenfalls bildlichen Objekts zu einem vollen Bild ausgestattet ist ..Brechen allein wäre nur eine Metapher;( das Herz, den Widerstand, das Stillschweigen brechen).

- Müh ' und Fleiß bricht alles Eis.

-Not bricht Eisen.

haben dagegen Bilder durch welche abstrakten Begriffe eine Tätigkeit zugeschrieben wird, die eigentlich nur von lebenden Wesen ausgeführt werden kann .Diese Begriffe werden also durch das, was von ihnen ausgesagt wird, gewissermaßen beseelt. Das geschieht auch wenn ihnen nicht ein Tun, sondern ein Wollen beigelegt wird:

- Die Wahrheit will an den Tag.
- Gut Ding will Weile haben.

Auch dies ist eine Beseelung, ferner werden unpersönlichen Begriffen Körperteile beigelegt:

- Morgenstunde hat Gold im Mund.
- Geiz hat einen feinen Hals.

Sie werden weiter sogar als zu einer Menschenklasse gehörig bezeichnet und damit zu Menschen gemacht.

- Erfahrung ist die beste. Lehrmeisterin.
- Hunger ist der beste Koch.

Eine Unterart davon ist die Aufstellung von Verwandtschaftsverhältnissen zwischen abstrakten Begriffen:

- Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Auch zu Tieren können abstrakte Begriffe gemacht werden.
- Der Neid ist eine Natter.

- Armut ist eine Haderkat.

Endlich wird man die Lernenden noch auf die Verwendung der Eigennamen hinweisen, wodurch abstrakte Begriffe vollständig zu Personen umgewandelt werden.

Man fragt: Wer ist in Zeiten der Teuerung in vielen Haushaltung Küchenmeister?

Daraus ergibt sich ein den Schülern interessantes und noch in keiner Eselsbrücke, selbst nicht in der Beiersche Sammlung, behandeltes Aufsatzthema:

Bildlichkeit und Beseelung im deutschen Sprichwort mit folgender Disposition:

I – Bildlichkeit . Das Bild ist nur in der Aussage enthalten.

1.2. Es ist durchgeführt.

II - Beseelung : abstrakten Begriffen wird beigelegt.

1.1. Ein Wollen andeln oder Leiden.

1.2. Ein Körperteil

1.3. Die Zugehörigkeit zu» einer Klassenmenschen .derart  
:Beilegung eines Verwandtschaftlichen Verhältnisses.

1.4. Verwandlung von Begriffen im Tiere.

III - Volle Personifikation: Ein abstrakter Begriff wird verwandelt:

1. in eine menschliche Einzelperson durch Beilegung eine  
Personennamen(Vorname, Zuname)

2. in eine menschliche Aussiedlung durch Beilegung eines  
Ortsnamen.

Auf gleiche Weise, durch Betrachtung der in den Lesebuch enthaltenen Sprichwörter mit Ergänzung des Stoffs durch den Lehrer kann auch das Material zu folgenden Aufsatz bereitgestellt werden.

### **3.4.2. Die Redeformen des deutschen Sprichworts:**

1-) Kurzrede :bösem Aste scharfe Axt .Würden , Bürden.

2-) Sinnreim : Funken machen Feuer .Auf schiefen Topf ein schiefer  
Deckel .Der Katzen Scherz ist der Mäuse Tod.

3- ) Rhythmus: Erst wäg' s, dann wäg' s .Geld schafft Ehren .Wie  
man 's treibt so geht' s .Wie der Herr so der  
Knecht .Ehrlich währt am längsten .Man muss  
die Feste feiern, wie sie fallen.

4-) Reim: a) Alliteration :

- Gleich und gleich gesellt sich gern

b)Endreim(Assonanz):

-Zorn und Geld verwirren die Weit .Immer nur ein Haar, und der Mann ist  
kahl.

5- ) Der Parallelismus der Glieder :jung gewohnt ,alt getan. Wer gut  
schmiert, der gut fährt .Je höher Berg, je tiefer Tal .Besser ehrlich geflohen  
als schändlich gefochten .Mitgefangene, mitgegangen. Froher Mut , kalbes  
Zehrgeld.

6- ) Vielsprüche:

a) Zweisprüche :

-stillem Wasser und schweigenden Leuten ist nicht zutrauen .Glocken und  
Narren läuten gern.

b) Dreisprüche:Ein Rauch, ein bös Weib und ein Regen sind einem Haus  
überlegen.

Mit Ankündigung:a)zwei Dinge sind jedem zu raten, alte Freund und Dukaten.

b)drei Dinge sind in einem wert: alte Diener, Hund und Pferd.



**KAPITEL 4**  
**UNTERRICHTSMODELLE**

#### **4.1 Die benutzten Sprichwörter im DAF**

Sprichwörter können im DAF-Unterricht als didaktisches Mittel dienen. Dies setzt für den Deutschlehrer voraus, dass er die in den Sprichwörtern aufgenommenen Nomen, Präpositionen, Verben und Adjektive studiert und anhand verschiedener Grammatik- und Wortschatzübungen ansetzt.

##### **1. Erste Stufe**

- Es ist nicht alles Gold, was glänzt.
- Redet Geld, so schweigt die Welt.
- Ende gut, alles gut
- Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein
- Der Zweck heiligt die Mittel
- Zeit ist Geld
- Wände haben Ohren
- Die Liebe ist blind.
- Der Appetit kommt beim Essen
- Die erste Liebe ist die beste.
- Wenn die Katze fort ist, tanzen die Mäuse.
- Übung macht den Meister
- Aller Anfang ist schwer
- Alles hat einmal ein Ende
- Lügen haben kurze Beine
- Faulheit ist der Schlüssel zur Armut
- Freundschaft ist des Lebens Salz
- Alte Liebe rostet nicht.
- Die Wahrheit will an den Tag.
- Not bricht Eisen.
- Morgenstunde hat Gold im Mund.

- Voller Bauch studiert nicht gern
- Wer selbst im Glashaus sitzt, soll nach anderen nicht mit Steinen werfen.

## 2. Stufe

- Alle Flüsse fließen ins Meer
- Träume sind schäume
- Wer wind sät, wird Sturm ernten.
- Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein
- Der Zweck heiligt die Mittel
- Vorbeugen ist besser als Heilen
- Man muss das Eisen schmieden solange es heiß ist
- Der Appetit. kommt beim Essen
- Viel wenig machen ein Viel.
- Hunde, die bellen, beißen nicht
- Bei Nacht sind alle Katzen grau
- Aus den Augen, aus dem Sinn.
- Gebranntes Kind scheut das Feuer.
- Klein aber mein
- Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
- In kalten Öfen bäckt man kein Brot.
- Eileviel kommt zu spät ans Ziel (für: Eile mit Weile).
- Hunger ist der beste Koch.
- Der Tod ist ein gleicher (= gerechter) Richter.
- Wo Gewalt Herr ist, da ist Gerechtigkeit Knecht.
- Arbeit ist des Ruhmes Mutter
- Der Schlaf ist ein Bruder des Todes.
- Eine Hand wäscht die andere.
- Es sind nicht alles Heilige, die in die Kirche gehen
- Durch Schaden wird man klug.
- Wer wagt , gewinnt

### 3.Stufe

- Dem Arbeiter ein Brot, dem Feiere zwei
- Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher.
- Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.
- Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
- Man muss entweder sein Amboss oder Hammer
- Daran kann man sich die Finger verbrennen.
- Auf Regen folgt Sonnenschein
- Gut gekaut, ist halb verdaut
- Niemals davon Sprechen, immer daran denken.
- Wenn das Wörtlein « wenn » nicht wäre, wäre mein Vater Millionär.
- Wer klares Wasser trinken will, muss zur Quelle gehen.
- Müßiggang ist aller lasten Anfang.
- Gelegenheit macht Diebe
- In der Not frisst der Vogel Fliegen.
- Allzu viel ist Ungesund.
- Jeder Hahn ist König auf seinem Mist
- Ein Mann , ein Wort
- Klein aber mein
- Neue Besen kehren gut
- In kalten Öfen bäckt man kein Brot.
- Stille Wasser sind tief.
- Wo es Mode ist, trägt man dem Kuhschwanz als Halsband
- Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht
- Mit Speck fängt man Mäuse
- Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.
- Geflickte Freundschaft wird selten wieder ganz.

- Einigkeit ist die stärkste Stadtmauer.
- Gut Ding will Weile haben.
- Not kennt kein Gebot.
- Unglück kommt ungerufen.
- Wenn die Armut zur Tür eingeht, fliegt die Liebe zum Fenster hinaus.
- Dünkel geht auf Stelzen,
- Durst macht aus Wasser Wein
- Untreue schlägt ihren eigenen Herrn,
- Lass Gewalt sich blicken, geht das Recht auf Krücken
- Dem Zorn geht die Reue auf Socken nach.
- Furcht hat tausend Augen.
- Die Armut ist des Reichen Kuh.
- Wahrmanns Haus steht am längsten.
- Gernegross wird immer Kleiner.
- Hans Übermaß das Gütlein fraß
- Gut Gewissen macht ein fröhliches Gesicht.
- Gewinn will Beine haben
- Geld ist die Braut um die man tanzt.
- Treue ist ein seltener Gast, halt ihn fest, wenn du ihn hast.
- Fleiß ist des Glückes Vater.
- Armut ist aller Kunst Stiefmutter
- Glück und Unglück sind zwei Nachbarn, Wohnen unter einem Dache
- Die Augen sind der Liebe Boten.
- Nicht alle, die eine Zither haben, sind Zitherspieler.
- Es sind nicht alle Köche, die lange Messer tragen.
- Es ist nicht jeder ein Kaufmann der auf dem Markt geht.
- Es ist nicht jeder ein Schäfer der einen Stab trägt.
- Es ist nicht jeder Maler der Farbe verschmiert.
- Es ist nicht jeder ein Schreiber, der an einer Feder kaut.
- Es ist nicht jeder ein Musikant, der die Geige auf dem Rücken trägt.

- Die Katze lässt das Mäusen nicht

#### 4.Stufe

- Je schlimmer die Sau, desto besser die Eichel
- Dem Esel, der das Korn zur Mühle trägt, wird die Spreu.
- .Jung gefreit hat nie gereut
- Viel Hund sind des Hasen Tod
- Vom Winde verweht
- Der Katzen Spiel ist der Mäuse Tod.
- Junges Blut hat Mut.
- Viel Geschrei um nichts
- Genug ist nicht genug
- Wenn man den Hund schlagen will, so hat er Leder gefressen
- Wenn dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis tanzen und bricht ein Bein
- Hoffnung ist ein Schiff mit einem Mast von Stroh.
- Anschlag, der nicht Fortgang hat., ist ein Wagen ohne Rad
- Armut selten recht tut.
- Neid kriecht nicht in leere Scheuern
- Neid frisst seinen eigenen Herrn,
- Glück und Unglück wandern auf einem Steig.
- Die Wahrheit nimmt kein Blatt vor den Mund.
- Wem das Glück den Finger reich der soll ihm die Hand bieten.
- Kein Unglück ist so groß, es trägt ein Glück im Schoss.
- Der Neid ist eine Natter.
- Die Hofart steckt den Schwanz übers Nest. (wie ein Vogel, dem sein Nest zu klein ist).
- Der Geiz ist ein Ross, das Wein fährt und Wasser säuft.
- Eine gezahnte Zunge ist ein seltener Vogel
- Der Neidhart ist gestorben, hat aber viele Brüder (oder :Kinder) hinterlassen.

- Wohlleb, Dummert und Faulet sind Brüder.
- Der Faulenz und das Lüderli, das sind zwei Zwillingsbrüderli.
- Schiebauf macht den Weg doppelt und kommt doch zu spät.
- Gerneklug hat selten Verstand genug.
- Der liebe Niemand ist an allen schuld.
- Hans Unvernunft fällt mit der Tür ins Haus.
- Schaffert kann in die Stube gehn, Fressert muss vor der Türe stehn.
- Herr Schenk ist tot , und Gebert hat den Bein gebrochen.
- Die Reue ist ein hinkender Bote , der langsam kommt aber gewiss
- Neid ist des Glücks Gefährte.
- Wo Gewalt Herr ist, da ist Gerechtigkeit Knecht.
- Frau Untreue ist Königin bei Hofe.
- Die Zunge ist des Schmerzes Dolmetschen.
- Habegehabt ist ein armer Mann, Habegewusst ist Dummer
- In Nehmersdorf wächst Galgenholz
- Trägheit fährt nicht nach Ehrenberg und Reichenau.
- Wer zu oft nach Weinheim fährt, der kommt leicht von Wagen auf die karre.
- Wer sich zur Kuh macht , der wird gemolken

#### **4.2. Aufbau von zwei Lektionen in der Unterstufe**

Das Thema der heutigen Stunde heißt "Sprichwörter".

Ein schönes Sprichwort das vielleicht einige von euch kennen und das jetzt ganz gut passt, heißt: 'Aller Anfang ist schwer'.

Vielleicht fallen euch auch gleich Sprichwörter ein? Sammeln / resümieren / klären:  
Sprichwort oder nicht

Ich habe das Thema aus folgenden Gründen gewählt:

- Ich mag selbst gerne Sprichwörter, weil sie Weisheiten ,die einem manchmal im Leben helfen können, so schön
- knapp auf den Punkt bringen. Zum Beispiel: Weil "Aller Anfang schwer ist", habe ich mich besonders gut auf den Anfang der Stunde vorbereitet.

- Es macht Spaß, Sprichwörter zu "übersetzen". Beim Übersetzen lernt man Ausdrücke, die einem im täglichen Leben begegnen beispielsweise im Fernsehen, in der Werbung, besser zu verstehen.

Was sind Sprichwörter? Sprichwörter "übersetzen" und "verstehen".

Die Bedeutung von Sprichwörtern ist festgelegt: Man kann sie im "Sprichwörter-Duden" nachschlagen.

Spruchwörter sind Lebensweisheiten, die einem in bestimmten Situationen helfen oder nützen können.

Nachfragen dazu.

Beispiel: Sprichwörter übersetzen und auf Situationen übertragen.

Eines meiner Lieblingspruchwörter heißt: „Steter Tropfen höhlt den Stein.“

Das ist ein sehr altes Sprichwort, das in ähnlicher Form schon die alten Römer vor über 2000 Jahren kannten. "Steter Tropfen" ist altes Deutsch und bedeutet "dauernder Tropfen". Dieses Sprichwort ist ein Bild dafür, dass wenn ein kleiner Tropfen Wasser über viele hundert Jahre auf einen Stein fällt, er ein Loch in den Stein machen kann.

Bitte versucht, dieses Bild zu "übersetzen": d.h. Murmeln, sammeln, resümieren, klären.

Bitte überlegt euch Situationen, auf die das Sprichwort zutreffen könnte. Wann könnte man dieses Sprichwort anwenden?

Selbstständige Arbeit: Sprichwörter, Erklärungen und Beispiele zuordnen.

Auf dem Arbeitsblatt findet ihr Sprichwörter. Über eines haben wir eben gesprochen. Bitte überlegt euch zu zweit, was die beiden anderen Sprichwörter bedeuten könnten und in welcher Situation man sie verwenden könnte.

Wenn ihr eine Idee habt, meldet ihr euch und erhaltet von mir ein zweites Arbeitsblatt. Dort ein Sprichwort einer passenden Erklärung und einem passenden Beispiel zuordnen. Ich zeige euch ein Beispiel.

Wenn jemand auch damit schon fertig ist kann er sich bei mir noch mehr Sprichwörter abholen.



## Hausaufgabe

"Ich möchte eure Köpfe (freipusten) mit einem Zungenbrecher: Auch ein Spruch aber kein Sprichwort-denn das ist keine Lebensweisheit: Schwarzen kratzen; mit schwarzen Tatzen:

Arbeitsblatts „Hausaufgabe" Versuche mindestens eines der Sprichwörter auf dem Arbeitsblatt zu erklären und jeweils ein Beispiel für ihre Anwendung zu finden. Notiere dir Stichworte auf dem Arbeitsblatt.

Ergebnisvergleich und Unterrichtsgespräch: weitere Beispiele.

Bitte lies ein Sprichwort vor und die dazu passende Erklärung und das Beispiel. Ihr habt sicherlich noch andere Beispiele gefunden, auf die das Sprichwort zutrifft. Bitte nennt ganz kurz einige andere Beispiele!

## Ergebnissicherung/Feedback

Versuche, das Sprichwort zu erkennen!( RNDSTSLBRSCHWGNST GLD)

- Was höhlt den Stein?
- Wer soll nicht mit Steinen werfen?
- Man soll anderen nicht etwas vorwerfen, was man selber macht.
- Endlich hatte Peter seinen Vater überredet, mit ihm ins Schwimmbad zu gehen.
- Ende gut...?

## Stimmen" Sprichwörter? Stundenverlauf

In der heutigen Stunde geht es wieder um Sprichwörter.

Und es geht um die Frage: "Stimmen Sprichwörter eigentlich immer? Oder :ist Reden wirklich Silber?

Das habe ich für die heutige Stunde vorbereitet: Wiederholung: Sprichwörter

Mal gucken, was ihr äße- hege aus der letzten Stunde alles behalten habt!

Bitte fasse noch einmal ganz kurz zusammen, was Sprichwörter eigentlich sind!

-Was höhlt den Stein?

Man soll anderen nicht etwas vorwerfen, was man selber macht?

Was ist Silber und was ist Gold?

Charade Glashaus"

Partnerarbeit: Sprichwörter, Erklärungen und Beispiele zuordnen (Hausaufgabe)

Bitte erzählt euch gegenseitig zu zweit, was die Sprichwörter die ihr als Hausaufgabe vorbereitet habt, bedeuten könnten und in welcher Situation man sie verwenden könnte.

Anschließend erhaltet ihr von mir wieder ein zweites Arbeitsblatt, auf dem ihr ein Sprichwort einer passenden Erklärung und einem passenden Beispiel zuordnet.

/Ergebnisvergleich und Unterricht Gespräch: Weitere Beispiele

Damit ihr jetzt alle wieder nach vorne guckt, habe ich noch einen schönen Zungenbrecher euch: "Fritz Schmidt spricht schlecht Spanische."

Bitte lies ein Sprichwort vor und die dazu passende Erklärung und das Beispiel.

Ihr habt sicherlich noch andere Beispiele gefunden, auf die das Sprichwort zutrifft.

Bitte nennt ganz kurz einige andere Beispiele!

Unterrichtsgespräch: Ist Reden Silber?

Ich möchte jetzt mit ihnen- euch darüber nachdenken, ob Sprichwörter eigentlich immer stimmen. Das möchte ich an einem Beispiel machen, anschließend sollt ihr in den Gruppen über andere Sprichwörter nachdenken.

Das Thema heißt: "Ist Reden wirklich Silber?" In der letzten Stunde hattet ihr folgende Beispiele für dieses Sprichwort gefunden:

Bitte überlegt jetzt, ob es auch Situationen gibt, in äe denen das nicht stimmt!

== Murmeln, sammeln, resümieren. klären.

Gruppenarbeit: Stimmen Sprichwörter immer?

.Ist der Spatz in der Hand besser als die Taube auf dem Dach?

.Soll man nicht mit Steinen werfen, wenn man im Glashaus sitzt?

.-höhlst steter Tropfen wirklich den Stein?

.Fallen keine Meister vom Himmel?

Jede Gruppe zieht eine Frage.

Bitte sprecht über die Fragerin der Gruppe!

Stellt das Ergebnis eures Gesprächs der Klasse vor.

Ergebnispräsentation

Die Gruppen stellen nach einander ihre Ergebnisse vor. Gibt es Fragen an die Gruppe?

Gibt es Lob für die Gruppe?

Hast du zum Thema "Sprichwörter" etwas Interessantes gelernt?

### **4.3 Geschichten erfinden**

Eine Übung die den Schüler bei gelegentlicher Anwendung Freude macht, ist die aus dem Vergleich der deutschen mit anderen fremden Sprichwörtern zu benutzen.

Ich nehme nur einige Beispiele:

- Übung macht den Meister d.h. auf Französisch: l'exercice fait le maitre.
- Wer Wind sät, wird Sturm ernten d.h. qui seme le vent, recolte la tempete.
- Zeit bringt Rat d.h. la Nuit porte conseil.

- Lügen haben kurze Beine d.h. les mensonges ont les jambes courtes
- Mit den Wölfen heulen d.h. hurler avec les loups.

Diese Übereinstimmung beruht zum größten Teil auf Entlehnung der deutschen Sprichwörter aus den Französischen.

- Ein weiteres Mittel die Sprichwörter zur A<sub>n</sub>regung der Selbsttätigkeit zu benutzen, ist, dass man eine kleine Geschichte als Beispiel für die Wahrheit des Sprichworts erfinden lässt. Die Lebenserfahrung oder Lebensweisheit, die in dem Sprichwort liegt, soll durch eine einfache Erzählung gleichsam illustriert werden. Das ist eine Aufgabe, die vornehmlich für die Deutschlernenden im 1. Studienjahr geeignet ist. Es müssen zu diesem Behute den Adressaten erst einige Beispiele als Vorbilder geben werden. So dann muss man sich überzeugen, dass sie den Sinn des Sprichworts, zu dem sie eine Geschichte erfinden sollen, richtig erfasst haben, auch wird es nützlich sein, sie in der Klasse einige Beispiele zu dem Sprichwort finden zu lassen, sei es aus ihrer Lebenserfahrung oder, wenn diese nicht ausreicht, aus ihrer Lektüre. Jeder hat dann eins von diesen oder auch ein von ihm neu gefundene schriftlich zu einer kleinen Geschichte auszugestalten.

Beispiel:

- Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein

Sinn: Wer durch eine hinterlistige Veranstaltung andern heimtückisch zu schaden sucht, kommt durch diese selbst zu schaden.

Einzelfälle: Einer vergiftet vor dem Duell die Spitze seines Degens; durch Zufall werden die Degen vertauscht und der Vergifter durch seines eigenes Gift getötet. Ein anderer dingt einen Mörder, um seinen Feind zu töten, dieser versiert sich in der Dunkel und ersticht ihn selbst wieder ein anderer verleumdet seinen Nächsten, er sei ein Betrüger, bei der gerichtlichen Untersuchung kommt heraus, dass er selbst betrogen hat. Ein Erpresser verlangt, dass jemand Geld an einem bestimmten Ort für ihn niederlegt; als er es abholen will, wird er ergriffen und bestraft

Der Verleumder erleidet dem Verleumden zgedachte Strafe.

### 4.3. Texte und verschiedene Übungen.

#### Übungstyp1: Erzählungen

1. Variante: Erfinden Sie eine Geschichte mit Hilfe folgender Redewendungen:

- Er ist arm wie die Kirschenmaus.
- Er ist bekannt wie bunter Hund.
- Er macht sich lange Finger.
- Dumm wie Bohnenstroh
- Er geht auf die Palme.
- Er ärgert sich schwarz.
- Er muss auslöffeln, was er sich eingebrockt hat.
- Er gerät auf die krumme Bahn.
- Er hat, Freunde, mit denen er durch dick und dünn geht.
- ...

#### Übungstyp2: Äquivalente

1. Variante: Finden Sie in der deutschen Sprache Äquivalente folgender Sprichwörter :

- Le temps passe comme l'ombre
- Le temps vole
- Le temps c'est de l'argent
- Rira bien qui rira le dernier
- La fin justifie les moyens
- Qui va doucement, va sûrement

2. Variante: Welches Sprichwort passt zu welchem?

- |   |  |
|---|--|
| 1. Scharfe Schwerter schneiden sehr,<br>scharfe Zungen noch viel mehr.          | A. Wenn der Schreiber nichts taugt,<br>gibt er der Feder die Schuld.   |
| 2. Es ist nicht so fein gesponnen, es<br>kommt doch an das Licht der<br>Sonnen. | B. Ein Sperling in der Hand ist besser<br>als eine Taube auf dem Dach. |
| 3. Schlafender Fuchs fängt kein<br>Huhn.  | C. Stiche, die nicht bluten, tun weher<br>als andre.                   |
| 4. Wer einmal trifft, ist noch kein<br>Schütz.                                  | D. Ein rüdiges Schaf steckt die ganze<br>Herde an.                     |
| 5. Besser ein Ei heute als morgen ein<br>Küchlein.                              | E. Allzu scharf macht schartig.  |
| 6. Ein schöner Rock ziert den Stock.  | F. Morgenstunde hat Gold im Mund.                                      |
| 7. Ein fauler Apfel steckt hundert<br>gesunde an.                               | G. Die Sonne bringt es an den Tag.                                     |
| 8. Wenn der Reiter nichts taugt, ist<br>das Pferd schuld.                       | H. Eine Schwalbe macht noch keinen<br>Sommer.                          |
| 9. Alles mit Maß und Ziel.  | I. Kleider machen Leute.   |

Bemerk. Diese Übung kann auch mehrsprachig sein.

Übungstyp3: Ergänzungen

1. Variante : Ergänzen Sie folgende Sprichwörter:

- Geredet ist ....., man kann's mit keinem ..... auswischen.
- Gelegenheit ..... Diebe.
- Wer sich in ..... begibt, kommt ..... um.
- Freunde in der ..... gehen ..... auf ein Lot.

2. Variante: Ergänzen mit folgenden Tiernamen:

Esel - Fisch – Hunde – Katzen – Hase - Henne – Löwe.

- Der Gast ist wie der ....., er bleibt nicht lange frisch.

- Eine blinde ..... findet auch einmal ein Korn.

- Schlafende ..... soll man nicht wecken.

- Der ..... geht nur einmal aufs Eis.

- Hüte dich vor ....., die vorne lecken und hinten kratzen.

- Ist der ..... tot, so rauft ihn auch der ..... beim Bart.

Bemerk. Diese Übung kann auch mehrsprachig und mit anderen Namen z.B. Ländernamen sein.

#### Übungstyp4: Mit Bildern

Zeichnen Sie passende Bilder zu folgenden Sprichwörtern:

- Wer den Hund schlagen will, findet bald einen Stecken.
- Im Hause des Gehängten soll man nicht vom Strick reden.
- Der Glaube versetzt Berge.

### **Andere Übungen**

#### **Übung 1**

Setzen sie in die folgenden Sprichwörter die Antonyme zu den kursiv gedruckten Wörtern ein:.

- Besser *schlecht* gefahren als gut....
- Den Kopf halt *Kühl* ,die Füße
- das macht den besten Doktor *arm*.
- Jung gewohnt,...*getan*. Kleine Kinder-
- kleine Sorgen,....Kinder-... *Sorgen*.
- Leicht gesagt,... *getan*.
- Reden ist Silber,... ist *Gold*.

- Vorbeugen ist besser als... .
- Was du heute kannst sorgen, das verschiebe nicht auf. . . . .
- Wer Wind sät wird Sturm...
- Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es wieder
- Wo viel Licht ist da ist auch viel...

## Übung 2

Ergänzen sie das nur durch einen bzw. durch mehrere Anfangsbuchstaben angedeutete Wort.: Das kursiv gedruckte Wort steht zu dem zu ergänzenden Wort in Beziehung:

- Besser den Sperling in der Hand als die *...* auf dem Dach.
- Das Ei will klüger sein als die *H...* .
- Das Hemd ist mir näher als der *R...*
- Der Apfel fällt nicht weit vom *S...*
- Der Appetit kommt beim (mit dem) *E...*
- Der Geist ist willig, aber das *F...* ist schwach.
- Die Katze lässt die *Maus* nicht.
- Einmal ist *k...* .
- Essen und *Tr...* hält Leib und *S...* zusammen.
- Hochmut kommt vor dem *F...* .
- Hunde die bellen *b...* nicht.
- Jede Arbeit ist ihres *L...* wert.
- Man soll den Tag nicht vor dem *A...* loben.
- Reden ist Silber Schweigen ist *G...*
- Wer *A* sagt, muss auch ... sagen.
- Wenn die Katze aus dem *Haus* ist, tanzen die *M...* auf Tischen und Bänken.
- Was *Hänschen* nicht lernt, lernt *H...* nimmermehr.
- Mit Speck fängt man *M...* .



### Übung 3

Ordnen Sie folgende Sprichwörter nach ihren Grundgedanken.

1-Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.

2-Dem Mutigen gehört die Welt.

3-Ohne Fleiß kein Preis.

4-Wer wagt gewinnt.

5-Trau, schau, wem!

6-Sich regen bringt Segen.

7-Frisch gewagt ist halb gewonnen..

<b>Man soll fleißig sein</b>	<b>Man soll vorsichtig sein</b>	<b>Man soll mutig sein</b>
3. Ohne Fleiß kein Preis. 6. Sich regen bringt Segen.	1. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. 5. Trau, schau, wem!	2. Dem Mutigen gehört die Welt 4. Wer wagt gewinnt. 7. Frisch gewagt ist halb gewonnen..

- 1- Früh übt sich was ein Meister werden will.
- 2- Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen.
- 3- Von nichts kommt nichts.
- 4-Ehrlich währt am längsten.
- 5-Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten.
- 6-Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.
- 7-Unrecht gut gedeiht nicht
- 8-Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

<b>Man soll nichts Unrechtes tun</b>	<b>Man soll schon als Kind so viel wie möglich lernen</b>	<b>Man soll sparsam sein</b>
7.Unrecht gut gedeiht nicht	5.Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten. 8.Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.	6.Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.

- 1-Lügen haben kurze Beine.
- 2-Allzuviel ist ungesund.
- 3-Den Kopf halt kühl, die Füße warm, das macht den besten Doktor arm.
- 4-Allzuscharf macht schartig.
- 5-Wenn's am besten schmeckt, soll man aufhören.
- 6-wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht.
- 7-Arbeit, Mässigkeit und Ruh schließen dem Arzt die Türe zu.
- 8-Allzu straff gespannt zerspringt der Bogen.
- 09-Vorbeugen ist besser als heilen.
- 10-Nach dem Essen soll man ruhen oder tausend Schritte tun.

<b>Man soll die Wahrheit sagen</b>	<b>Mann soll gesund leben</b>	<b>Man soll nicht übertreiben</b>
<p>1. Lügen haben kurze Beine.</p> <p>6. wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht.</p>	<p>3. Den Kopf halt kühl, die Füße warm, das macht den besten Doktor arm.</p> <p>5. Wenn's am besten schmeckt, soll man aufhören.</p> <p>7. Arbeit, Mässigkeit und Ruh schließen dem Arzt die Türe zu.</p> <p>9. Vorbeugen ist besser als heilen.</p> <p>10. Nach dem Essen soll man ruhen oder tausend Schritte tun.</p>	<p>2. Allzuviel ist ungesund.</p> <p>4. Allzuscharf macht schartig.</p> <p>8. Allzu straff gespannt zerspringt der Bogen</p>

--	--	--

1-Morgen morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute.

2-Der kluge Mann baut vor.

3-Eile mit Weile.

4-Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

5-Kommt Zeit, kommt Rat.

6-Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen

7-Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist.

8-Gut Ding will Weile haben.

<b>Man soll nicht übereilen</b>	<b>Man soll alles Notwendige möglichst bald erledigen</b>	<b>Man soll an die Zukunft denken</b>
<p>3. Eile mit Weile.</p> <p>5. Kommt Zeit, kommt Rat.</p> <p>8. Gut Ding will Weile haben.</p>	<p>1. Morgen morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute.</p> <p>6. Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen</p> <p>7. Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist.</p>	<p>2. Der kluge Mann baut vor.</p> <p>4. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.</p>

1-Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.

2-Viele Hände machen der Arbeit schnell ein Ende.

3-Wenn's dem Esel zu wohl ist geht er aufs Eis tanzen.

4-Vier Augen sehen mehr als zwei

5-Wasser hat keine Balken.

<b>Man soll mit anderen zusammenarbeiten</b>	<b>Man soll sich nicht in Gefahr begeben</b>	<b>Man soll nicht leichtsinnig sein</b>
2. Viele Hände machen der Arbeit schnell ein Ende. 4. Vier Augen sehen mehr als zwei	1. Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.	3. Wenn's dem Esel zu wohl ist geht er aufs Eis tanzen. 5.Wasser hat keine Balken.

1- Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.

2-Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen.

3-Nach getaner Arbeit ist gut ruhen .

4-Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

5-Wer nicht hören will, muss fühlen.

6-Erst mach dein Sach, dann lach.

<b>Man soll auf guten Rat</b>	<b>Man soll zuerst die Pflichten erfüllen</b>	<b>Man soll nicht zu früh triumphieren</b>
<p>2. Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen.</p> <p>5. Wer nicht hören will, muss fühlen.</p>	<p>1. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.</p> <p>6. Erst mach dein Sach, dann lach.</p>	<p>3. Nach getaner Arbeit ist gut ruhen .</p> <p>4. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.</p>

## Übung 4

A. Setzen Sie die folgenden Sprichwörter sinnentsprechend in die darauf folgenden Episoden ein:

- Lügen haben kurze Beine.
- Wer den Schaden hat, braucht für den Spot nicht zu sorgen.
- Früht übt sich, was ein Meister werden will.
- Wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, so nimmt er die ganze Hand.

1-Die Kindergärtnerin hat beobachtet, dass Elke sehr gut singt, deshalb sagt sie eines Nachmittags zu Elkes Mutter: "Ihre Elke scheint musikalisch zu sein. Wollen Sie sie nicht zum Musikunterricht schicken? "Ich weiss nicht recht", entgegnete Frau Werner, "Elke ist doch erst fünf Jahre alt "Ich glaube, damit kann man gar nicht zeitig genug beginnen", sagt die Kindergärtnerin. "Sie wissen doch:.....

2- Herr Müller ist von einem Betriebsausflug zurückgekehrt und erzählt seiner Frau:

"Auf dem Rückweg vom Waldrestaurant trugen wir unsere Mäntel über dem Arm, weil es sehr warm war. Als es gegen Abend kühler wurde, zogen wir die Mäntel über. Dabei stellte Kollege Schulze fest, dass er einen falschen Mantel mitgenommen hatte. Der Mantel war viel zu lang und zu weit, und von seinen Händen waren nur die Fingerspitzen zu sehen. Kollege Schulze musste sich mit dem Mantel photographieren lassen. Einer der Kollegen sagte zu ihm; "Sei doch froh, aus dem Mantel kannst du dir noch eine Hose schneiden lassen:

- Wir haben Tränen gelacht!" "Das kann ich mir denken", sagte Frau Müller.....

3-Uwe hat eine schlechte Mathematikarbeit geschrieben. Die Lehrerin sagt: "Wo ist die Unterschrift deines Vaters? Bis morgen ist die Arbeit unterschrieben!"

Am nächsten Tag hat er die Unterschrift wieder nicht. Er versucht sich herauszureden: "Mein Vater ist verreist. "Dein Vater ist verreist? Seit wann ist denn dein Vater verreist?" Uwe überlegt, seit wann sein Vater verreist sein könnte, und sagt: "Mein Vater ist..."

Die Lehrerin unterbricht ihn: "Gestern Nachmittag habe ich deinen verreisten Vater aber noch gesehen: Merke dir:....."

4- Wie ? Harald ist in einem Sanatorium ? denn? Er war doch immer kerngesund;"

"Allerdings, aber du weißt doch, dass er gern Alkohol trinkt. Mit dem abendlichen Bier hat es angefangen. Bald kam ein Schnäpschen dazu. Aus einem wurden zwei, aus zweien- drei. Und so ging das immer weiter, bis er zuletzt überhaupt nicht mehr ohne Alkohol sein konnte. Und nun ist er im Sanatorium."

B-Setzen Sie die folgenden Sprichwörter sinnentsprechend in die darauf folgenden Episoden ein!

- Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig,.
- Niemand kann zwei Herren dienen.
- Aller Anfang ist schwer.
- Allzuviel ist ungesund.

I- "Was ist denn mit dir? Du siehst ja ganz blass aus: "Sagte die Mutter zu ihrem Jüngsten.

"Mir ist so schlecht. Der Bauch tut mir weh." "Was hast du denn gegessen?"

" Ich habe die Bonbons gegessen, die noch in der Tüte waren." "Die Tüte war ja noch halb voll: Du weißt doch, dass man davon Bauchschmerzen bekommt. Wie oft habe ich dir gesagt: ....."



2. Eward ist seit vier Wochen in der Maurerlehre. Allzu oft fällt der Mörtel statt auf die Mauer auf seine Hose. Er sagt;" Ich glaube, aus mir wird nie ein guter Maurer." Eine ältere Mauer will ihm Mut machen:

"Du wirst es schon noch lernen. Als ich anfang, ging es mir nicht besser. Das ist nun mal so:

3- "Ich habe gehört, Werner hat die Meisterprüfung nicht bestanden. Wie ist denn so etwas möglich?"

"Du kennst doch eine Leidenschaft, die Musik. Er hat fast jeden Abend in einer Tankstelle Gitarre gespielt, anstatt sich gründlich auf die Prüfung vorzubereiten. Er hätte eine Zeitlang auf das Musizieren verzichten sollen. Es ist schon so wie das Sprichwort sagt: .....

4-Die Klasse hat ein Diktat zurückbekommen. Uwe fragt seine Klassenkameradin Petra auf dem Nachhauseweg, wieviel Fehler sie im Diktat gemacht und was für eine Note sie bekommen habe. "Ich habe 6 Fehler und habe eine Drei bekommen, "sagt Petra. "Und ich habe auch Fehler gemacht, habe aber eins bekommen, "entgegnet Uwe.

Nachdem Uwes Vater das Diktat durchgesehen hat, sagt er:

"Es sind sechs Fehler. Frage deinen Lehrer-vielleicht hat er sich versehen: Wenn ihr beide wirklich die gleiche Fehlerzahl habt, so müsstet ihr auch die gleiche Nota bekommen:

#### **4.5 Texte mit bekannten Sprichwörtern**

1- Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.

Jemandem recht tun d.h. es ist nicht möglich immer so zu handeln, dass alle zufrieden sind.

Herr Müller will seinen Kollegen eine Freude machen Er überlegt hin und her und besorgt schließlich Opernkarten. Die Frauen freuen sich sehr darüber, nur Frau Klein meint: "ich hätte mir ja lieber ein Ballett angesehen.»

Herr Müller ist ein wenig enttäuscht, dass nicht alle zufrieden sind, aber eine Kollegin sagt zu ihm: " Ärgern Sie sich nicht Herr Müller! Allen Leuten recht getan ist eine Kunst, die niemand kann.

Zuerst möchte ich gern darauf hinweisen, dass dieses Sprichwort international ist. Aber nur in verschiedenen Ländern ist es anders ausgedrückt als in Deutschland .Daraus ergibt sich dass der Inhalt bei den Lernenden schon bekannt ist.

Dadurch dass wir mit diesem Sprichwort den Wortschatz auf Deutsch den Lernenden beibringen erzielen, kommen wir dazu, durch eine Geschichte, die mit einem Sprichwort den Inhalt verständlich macht, den Lernenden das Sprichwort freiwillig auswendig zu lernen. Dieses didaktische Ziel wird besser erreicht, wenn wir mehrmals solche Geschichten als Unterricht und mit verschiedenen Übungen behandeln.

- *Aller Anfang ist schwer.*

Wenn man etwas Neues beginnt, gibt es meistens zunächst Schwierigkeiten.

Katrin lernt stricken. Anfangs ist sie sehr ungeschickt und immer wieder fallen Maschen von der Nadel. Die Großmutter tröstet sie;"Katrin , du darfst die Geduld nicht verlieren! Heute geht es doch schon viel besser als gestern. Aller Anfang ist schwer."

- *Aller guten Dinge sind drei.*

Manche glauben, dass immer drei angenehme Dinge aufeinander folgen müssen.

Erika sagt zu ihrer Freundin;"Heute ist aber ein Glückstag für mich: Erst hat mir die Post ein Päckchen von meiner Schwester gebracht, dann habe ich in der Tombola eine Einkaufstasche gewonnen, und nun überrascht du mich noch mit Theaterkarten. Da kann man wirklich sagen : "Aller guten Dinge sind drei."

- *Am Abend werden die Faulen fleißig.*

Wer den Tag nicht genutzt hat, muss seine Arbeit am Abend nachholen.

Einige Studentinnen gehen am Abend ins Kino. Fatima:

"Wie schade dass ich mir den Film nicht mit ansehen kann! Ich muss mich ja noch auf das Seminar vorbereiten."

Miriam . "Aber Fatima, das hättest du bereits am Nachmittag tun können: Wir hatten heute genug Zeit dazu? Fatima: "Das stimmt schon, aber ihr wisst ja: Am Abend werden die Faulen fleißig."

*Alte Liebe rostet nicht.*

Kosten + vom Rost zerfressen werden, hier übertragen gebraucht für zerstört werden, vergehen, sich vermindern,

Eine schon lange bestehende Liebe oder Freundschaft vergeht nicht.

Herr und Frau Berger sind dreißig Jahre miteinander verheiratet. Alle, die das alte Ehepaar kennen, freuen sich darüber, wie gut sich die Beiden verstehen. Man hört nie ein böses Wort, sie unternehmen alles gemeinsam, und manchmal bringt Herr Berger seiner Frau sogar Blumen mit. Manch einer denkt, wenn er das bei den alten Leute sieht: "Alte Liebe rostet nicht."

*Andre Länder andre Sitten.*

In jedem Land gibt es andere verschiedene Gewohnheiten.

Herr Kunze ist bei Freunden eingeladen. Auch ein Gast aus Algerien ist anwesend. Beim Abendessen wundert sich Herr Kunze darüber, dass der Algerier kein Schweinfleisch isst. Sein Freund klärt ihn darüber auf, dass in Algerien "aus religiösen Gründen kein Schweinfleisch gegessen wird". Da habe ich auch noch nicht gewusst", entgegnet Herr Kunze, „andere Länder, andere Sitten."

*Auf groben Klotz gehört ein grober Keil*

Grob d.h. groß, unförmig

der Klotz d.h. Holzstück

der Keil d.h. Werkzeug zum Spalten eines Holzklotzes.

Ein Mensch, der einem anderen unhöflich entgegentritt verdient die gleiche Behandlung,

Der Professor hat den Studenten ja mit recht harten Worten abgewiesen: So kenne ich ihn gar nicht. Er hat doch sonst so viel Verständnis für seine Studenten.

"Sie haben nicht miterlebt, wie ungehörig sich der Student benommen hat. Der Professor hat völlig recht: Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.

*Besser den Sperling in der Hand als die Taube auf dem Dach*

Der sichere Besitz einer Sache von geringerem Wert ist besser als die unbestimmte Aussicht auf etwas Wertvolleres. "Du fährst in deinem Urlaub in den Thüringer Wald? Wolltest du nicht nach Bulgarien reisen?"

"Leider waren alle Reisen aus schwarze Meer schon ausverkauft, als ich mich darum bemühte, aber es wurde mir im Reisebüro ein Ferienplatz in Thüringen Angebote ' Ich hätte ja noch abwarten können ob eine Bulgarienreise zurückgegeben wird, doch ich entschied mich dann schnell für den Thüringer Wald.»Besser den Sperling in der Hand als die Taube auf dem Dach."

*Besser schlecht gefahren als gut gelaufen.*

Unbequem zu fahren ist immer noch besser, als laufen zu müssen.

"Frau Schulz, wir nehmen Sie gern in unserem Auto mit, wenn Sie in die Stadt wollen!»Danke schön: Das ist sehr freundlich von Ihnen. Doch Sie sind ja schon vier Personen." "Es wird zwar etwas eng werden, aber besser schlecht gefahren als gut gelaufen."

*Den Kopf hält Kühl, die Füße warm, macht den besten Doktor arm*

An einem Menschen, der gesund lebt, wird auch der beste Arzt nichts verdienen.

"Guten Tag, Frau Förster. Ich habe Sie aber lange nicht gesehen. Waren Sie krank?"

"Ja. Bei dem Regenswetter vor einigen Wochen hatte ich mir eine starke Erkältung zugezogen." "Sicherlich hatten Sie nasse Füße bekommen und nicht sofort die Schuhe und Strümpfe gewechselt! Meine Großmutter sagte immer: "Den Kopf hat kühl, die Füße warm, das macht den besten Doktor arm."

*Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm* d.h. die Kinder ähneln den Eltern

Herr Franke sagt zu seiner Frau: "Unser Dieter macht mir wirklich Sorgen. So ein Dickkopf! Du siehst es ja, ständig geraten wir in Streit, weil er sich nichts von mir sagen lassen will. "Aber Warum! Habt ihr nicht beide harte Köpfe? Ich wundere mich gar nicht über Dieters Eigensinn. Es ist nun einmal so: "Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm."

*Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland*

Der Prophet bedeutet, ein kluger Mensch, der weiter sieht als die anderen. Die Fähigkeiten eines Menschen werden oft von Fremden schneller erkannt als von Menschen seiner Umgebung.

Herr Neumann ist verärgert. Ausländische Fachleute, denen er seinen neuen Versuch vorgeführt hatte, waren davon begeistert, aber sein Direktor, Dr. Richter, bewilligte ihm nicht die nötigen Mittel, die er zur Weiterführung seiner Versuche braucht.

"Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande! beklagt sich Herr Neumann bei seinem Kollegen. "Hätte Dr. Richter die gleichen Versuche in einem anderen Werk gesehen, dann hätte er sich schon gründlicher damit befasst:"

### *Die Zeit heilt alle Wunden*

Alles Schwere ist im Laufe der Zeit leichter zu ertragen.

Als Schröter erfuhren, dass ihr Sohn bei einem Autounfall ums Leben umgekommen war, glaubten sie nie wieder froh sein zu können.

Auch die vielen Zeichen der Anteilnahme gewährten ihnen keinen Trost. Erst nach vielen Jahren konnten sie wieder Freude am Leben finden.- Die Zeit heilt alle Wunden.

### *Eigener Herd ist Goldes Wert*

Der Herd steht im Sinne von Wohnung, Heim

Es ist ein großes Glück, wenn man eine eigene Wohnung hat.

Ein junges Ehepaar wohnt nun schon einige Jahre bei einer alten Dame zur Untermiete. Leider gibt es häufig Streitigkeiten wegen der gemeinsamen Küchen- und Badbenutzung. Die junge Frau klagt ihrer Freunden: "Ich werde aber froh sein wenn wir endlich einmal allein wohnen können!

"Das kann ich mir vorstellen! Selbst die Wohnung noch so bescheiden ist:

Eigener Herd ist Goldes Wert."

### *Eile mit Weile*

Man soll sich eilen, wenn man etwas tun will, aber nichts überstürzen

"Wir müssen uns sehr beeilen: Das Theater beginnt heute bereits 18 Uhr."

"Eile mit Weile! Erst trinken wir noch unseren Kaffee aus. So viel Zeit haben wir schon noch!"

*Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul*

Der Gaul (mundartlich bzw. veraltend) bedeutet Pferd Ein Geschenk bewertet man nicht.

"So richtig gefällt mir die Bluse ja nicht, die mir Oma zum Geburtstag geschenkt hat. Ich hätte eine andere Farbe gewählt, und der Stoff ist auch nicht besonders gut."

"So schlecht ist die Bluse ja gar nicht: Sei froh, dass dir Oma so etwas Praktisches gekauft hat, und vergiss nicht: Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul!"

*Ein Voller Bauch studiert nicht gern*

Nach einem reichlichen Essen fällt das Lernen schwer.

"Nach dem Mittagessen kann ich mich gar nicht richtig auf die Vorlesung konzentrieren. Auch im Seminar fällt mir die Mitarbeit schwer. Geht es dir auch so?"

"Natürlich: Vor allem, wenn ich etwas zuviel gegessen habe. "Es ist eine alte Weisheit; Ein voller Bauch studiert nicht gern."

*Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen*

Der Meister bedeutet ein Vorbild oder ein Könner.

Keiner kann ohne eigene Anstrengungen gute Leistungen vollbringen.

"Mutti, ich werde bestimmt nie so gut Klavier spielen können wie Waltraud. Ich hätte gar keine Lust mehr zum Üben."

"Aber Bärbel! So schnell kannst du keine Erfolge erwarten. Waltraud hat schon vier Jahre Klavierunterricht, und sie übt viel fleißiger als du. Es ist auch kein Meister vom Himmel gefallen. Vergiss das nicht

*Es ist nicht alles Gold was glänzt*

Manches sieht viel schöner aus, als es in Wirklichkeit ist.

"Haben Sie ein Glück mit Ihrer neuen Arbeitsstelle, Frau Meier Der Weg ist nicht weit, Ihre Arbeit ist Abwechslungsreich, und außerdem verdienen die gut." "Das stimmt schon, aber leider habe ich sehr unregelmäßigen Dienst, manchmal sogar Nachtschicht. Und ein freies Wochenende lässt sich auch nicht immer einrichten. Es ist nicht Alle Gold was glänzt.

*Früh übt sich was ein Meister werden will*

Wer auf einem Gebiet Grosses leisten will, muss jung beginnen. Die Europameisterin im Eiskunstlauf wird nach ihrem Erfolg von den Reportern mit Fragen bestürmt. Vor allem will man wissen, wann sie mit dem Training begonnen hat., Bereitwillig antwortet sie: "Meine Mutter war auch Eiskunstläuferin und so begann ich bereits mit vier Jahren Schlittschuh zu laufen. Seit meinem fünften Geburtstag trainiert Mutti nun schon systematisch mit mir. Ich erinnere mich noch gut an ihre Worte, mit denen sie mich damals anspornte: 'Früh übt sich was ein Meister werden will.'"

*Frisch gewagt ist halb gewonnen*

Frisch heisst mutig, ohne Zögern

Wenn man ohne langes Zögern mit einem Vorhaben beginnt ist das Schwerste geschafft.

Frau Wolf hat die Fahrprüfung abgelegt. Trotzdem wagt sie nicht, bei großem Verkehr durch die Stadt zu fahren. Ihr Mann ermuntert sie: "Du kennst doch alle Verkehrsmittel gut, so dass nichts passieren kann. Wenn du deine Angst nicht überwindest, wirst du nie richtig Auto fahren lernen. Frisch gewagt ist halb gewonnen .



### *Geld allein macht nicht glücklich*

Zum Glücklichein gehört viel mehr als nur Geld.

Als Frank seinen Onkel das erste Mal in Berlin besuchte, war er Überrascht der Onkel besaß ein hübsches Einfamilienhaus mit sehr schönen modernen Möbeln.

Frank bewunderte alles und meinte schließlich: "Du hast wirklich alles sehr schön eingerichtet, Onkel: Wenn du so viel Geld hast, musst du doch glücklich sein." »Ach weißt du", entgegnete der Onkel, «Gelde allein macht nicht glücklich. Wenn mein Sohn noch am Leben wäre würde ich gern auf das Geld verzichten."

### *Geiz ist die Wurzel allen übles*

Geiz richtet viel Schaden an.

In seinem Roman "Eugenie Grandet "erzählt der französische Schriftsteller Honore de Balzac die Geschichte, einer Frau deren Leben an der Geldgier ihres Vaters zerbricht. Balzac zeigt am Schicksal der Familie Grandet "Geiz ist die Wurzel allen Übels."

### *Gut ding will Weile haben*

Wenn etwas gut werden soll, braucht man viel Zeit dazu.

"Helmut du arbeitest nun schon seit einigen Wochen jeden Abend an deinen Bauplänen. Die Pläne müssten schon längst fertig sein. Ich glaube, du lässt dir zuviel Zeit.'

"Durchaus nicht ich muss mir alles gründlich überlegen und die Zeichnungen müssen auch sehr sorgfältig gemacht werden. Gut Ding will Weile haben."

### *Gut gekaut ist halb verdaut*

Wenn man das Essen gut kaut, bekommt es einem besser.

Uwe nimmt sich nie Zeit zum Essen, weil er möglichst schnell wieder spielen möchte. Immer ist er als ersten. mit dem Essen fertig. Die Mutter ermahnt ihn; "Uwe, iss doch nicht so schnell: Das Essen kann dir ja gar nicht bekommen. Du weißt doch: Gut gekaut ist halb Verdaut.

### *Handwerk hat goldenen Boden*

Jeder, der ein Handwerk ausübt, hat ein gutes und gesichertes Auskommen.

"Weißt du wie es Gerd geht? Seit fünf Jahren habe ich nichts von ihm gehört."

"Gerd geht es ausgezeichnet. Er hat Elektriker gelernt und verdient sehr gut. Jeder weiss Handwerk hat goldenen Boden.

### *Hoffen und Harren macht manchen zum Narren.*

Harren bedeutet warten

Der Narr ist ein dummer, törichter Mensch

Wer nur auf die Erfüllung seines Wunschs hofft, ohne selbst etwas zu tun ist ein Dummkopf.

"Weißt du Mutti, ich verstehe Petra nicht; Schon zum zweiten Male lehnt sie es ab, an einem Lehrgang teilzunehmen. Sie hofft immer, dass sie durch einen Zufall und ohne eigene Anstrengung in ihrem Beruf weiterkommt.

"Ich verstehe Petra auch nicht. Wenn sie immer nur auf einen glücklichen Zufall wartet, wird sie schließlich erfahren: Hoffen und Harren macht manchen zum Narren.

### *Hunger ist der beste Koch*

Wenn man Hunger hat, schmeckt einem alles gut.

"Gib mir bitte noch mehr Kartoffeln und Gemüse. Mutti: Ich bin noch nicht satt. Montags schmeckt mir das Mittagessen immer besonders gut."

"Ich koche am Montag auch nicht besser als an anderen Tagen, Jürgen. Du hast montags nur größeren Hunger als sonst, weil du da vom Schwimmen kommst, und

Hunger ist der beste Koch."

*In der Kürze, liegt die Würze*

Die Würze bedeutet Gewürz; hier übertragen gebraucht für Reiz einer Sache. Durch kurze und klare Darstellung wird das Wesentliche einer Aussage am besten deutlich. In der Kürze liegt ihr Reiz.

Als der Deutschlehrer die Aufsätze zurückgab, sagte er zu Thomas und Stefan: "Ihr habt beide den gleichen Aufsatz! Thema gewählt, Thomas kann ich eine sehr gute Note geben. Er hat alle wesentlichen Punkte kurz und klar dargestellt. Stefans Aufsatz ist zwar umfangreicher, aber trotzdem schlechter. Stefan geht zuviel auf Nebensächlichkeiten ein, dadurch wird die Darstellung unklar. In der Kürze liegt die Würze.

*Irren ist Menschlich*

Jeder Mensch kann sich einmal irren.

Beim Friseur

"Wie lange muss ich noch warten, Fräulein Seidel? Ich bin doch für 10 Uhr zum Haarwaschen und zur Lockwelle bestellt, und es ist bereits 10.15 Uhr. "Einen Augenblick, Frau Krügel: Ich sehe gleich einmal in unserem Kundenbuch nach. Nein, es tut mir leid, aber Sie haben sich geirrt. Sie sind nicht für heute eingetragen, sondern erst für morgen."

"Ach da habe ich die Tage verwechselt: Na, Irren ist menschlich.

*Jeder ist seines Glückes Schmied.*

Es liegt an jedem selbst ob er Glück und Erfolg hat oder nicht.

"Sie können sich aber sehr über Ihren Lars freuen, Frau Berg: Wie ich hörte, hat er sein Fernstudium erfolgreich abgeschlossen."

"Ja, Frau Bauer, das stimmt. Um so mehr Sorgen mache ich mir nun um unseren Matthias. Er hat wenig Lust zum Lernen und denkt nicht an später. Was aus ihm werden soll, weiß ich nicht. "Na, ich denke, Matthias wird sich auch noch ändern und eines Tages begreifen: "Jeder ist seines Glückes Schmied.

### *Jung gewohnt alt getan*

Gewohnt bedeutet gewöhnt

Was in de Jugend zur Gewohnheit geworden ist, wird man auch im Alter noch tun. Trotz seiner 60 Jahre ist Herr Malta noch ein eifriger Sportler. Oft wird er gefragt: "Wie schaffen Sie das nur, in Ihrem Alter ein so guter Turner zu sein? "Meist erwidert Herr Maltz dann nur: `Jung gewohnt alt getan:

### *Kleine Kinder ,kleine Sorgen , große Kinder , große Sorgen*

Solange ein Kind noch klein ist, macht es den Eltern nochwenig Sorgen; wenn die Kinder größer werden, bereiten sie den Eltern oft große Sorgen.

Frau Ziegler erzählt ihrer Nachbarin, Frau Linke-. "Unsere, Tochter Birgit macht uns viel Kummer. Sie hat das Abitur nicht bestandet und weiß nun nicht, welchen Berufe sie ergreifen soll. Sie hat zu nichts Lust. Als Birgit noch klein war, hatten wir wenig Sorgen mit ihr, aber jetzt ist das anders. Ich habe es früher immer nicht glauben wollen, aber es ist wirkliche- so: "Kleine Kinder-kleine Sorgen, Grosse Kinder, große Sorgen.

### *Kommt Zeit kommt Rat.*

Wann man noch etwas abwartet, lässt sich eine richtige Entscheidung leichter treffen.

"Ich mache mir oft Sorgen darüber, was werden soll, wenn du dein Studium abschließest(abschließt), Klarsten. Vielleicht wirst du gar nicht hier arbeiten, sondern in einer anderen Stadt.

Was wird dann bloß aus unserem Haus und dem großen Garten?"

"Mache dir darüber noch keine Sorgen, Mutter: Mein Studium ist ja erst in zwei Jahren beendet. Dann werden wir weitersehen. "Kommt Zeit kommt Rat."

*Leicht gesagt schwer getan.*

Über ein Vorhaben zu reden ist leichter, als es zu verwirklichen.

"Wenn du fleißig bist und bessere Noten in Mathematik und Physik bekommst, schenken wir dir zu Weihnachten ein Fahrrad", sagten die Eltern zu Reinhardt.

Reinhard versprach: "Das werde ich bestimmt schaffen". Während des Schuljahres musste Reinhard feststellen, wie schwierig es war; dieses Versprechen zu halten. Er merkte sehr schnell: "Leicht gesagt, schwer getan."

*Lust und Liebe zum Dinge macht alle Arbeit geringe*

Wem eine Arbeit Freude macht, der empfindet sie nicht als Last.

Joachim hat in der Ausstellung der Segelflugmodelle den zweiten Preis gewonnen. Ich finde, er hat die Auszeichnung verdient. Jede freie Minute bastelt er an seinen Modellen, ihm das nicht bald einmal zuviel wird?

"Das glaube ich nicht Joachim ist mit großer Begeisterung dabei, und du weißt ja: "Lust und Liebe zum Dinge macht alle Arbeit geringe."

*Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist.*

Man soll eine günstige Gelegenheit nutzen.

"Am letzten Mittwoch hat sich unsere Hausgemeinschaft einen Lichtbildervortrag über Grünflächengestaltung angesehen. Uns wurde gezeigt, wie hübsch Grünflächen vor dem Haus aussehen können. Alle waren begeistert. Ich hab deshalb gleich für Sonntagvormittag unsere Hausbewohner zu einem Arbeitseinsatz eingeladen.»Das war richtig. Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist."

*Niemand kann zwei Herren dienen.*

Man kann immer nur eine Sache gründlich tun.

"Mutti, bei uns im Betrieb wird ein Lehrgang für Datenverarbeitung durchgeführt. Das interessiert mich sehr, ich möchte gern an dem Lehrgang teilnehmen. "Aber Cornelia, du willst doch im nächsten Jahr an der Abendschule das Abitur machen. Wenn du dazu noch den Lehrgang im Betrieb besuchst, wirst du keins von beiden schaffen! Niemand kann zwei Herren dienen."

*Ohne Fleiß kein Preis*

Nur wer besonders fleißig ist, wird sehr gute Erfolge erzielen.

"Herr Mendel, Sie haben aber schöne Erdbeeren in Ihrem Korb: Sicher ist das eigene Ernte. Mit Ihrem Garten haben Sie überhaupt Glück: Auch Ihr Gemüse und die Blumen gedeihen ja so gut".

"Na, Glück kann man das wohl nicht nennen Frau Geidel, ich arbeite viel im Garten und pflege meine Obst-und Gemüsekulturen sorgfältig, Ohne Fleiß kein Preis."

*Steter tropfen höhlt den Stein*

Durch sich stets wiederholbare geringfügige Vorgänge wird eine große Wirkung erzielt.

Unter Kollegen

"Du schluckst so oft Tabletten. Bist du krank?"

"Ich habe dauernd Kopfschmerzen. Ohne Tabletten komme ich schon gar nicht mehr aus. Anfangs genügte täglich eine Tablette, jetzt nehme ich täglich schon zwei oder drei. So ein Paar Tabletten werden mir wohl nicht schaden.Vielleicht doch. Geh

unbedingt zum Arzt!

Man sollte ohne ärztliche Kontrolle nicht dauernd Medikamente einnehmen Steter Tropfen höhlt den Stein.»

*Stille Wasser sind tief.*

Ruhige Menschen überraschen oft, wenn man sie später kennenlernt.

Vera ist ein sehr ruhiges Mädchen und wurde von ihren Schülerinnen zunächst wenig beachtet. Alle waren überrascht, als sie den besten Aufsatz schrieb und an Schulwandzeitung ihre ersten Gedichte erschienen. Stille Wasser sind tief."

*Träume sind Schaume*

Der Schaum bedeutet Bläschenbildung in bewegter Flüssigkeit hier übertragen gebraucht als Sinnbild trügerischen Scheins.

Man soll nicht daran glauben, dass Träume Bedeutung hätten.

"Mutti, ich habe letzte Nacht geträumt. Ich träumte, wir schreiben in der Schule eine Klassenarbeit, und ich habe nichts gewusst. Vielleicht bekomme ich heute wirklich in der Schule eine Fünf."

"Ach was Träume sind Schäume! Mach dir keine Gedanken über diesen Traum:. Wenn du gut vorbereitet bist, kannst du keine Fünf bekommen."

*Schau, trau, wem.*

Schau den Menschen an, bevor du ihm Vertrauen schenkst!

Frau Hoffmann kommt von einem Spaziergang zurück und unterhält sich mit ihrem Mann.

"heute habe ich etwas Eigenartiges erlebt. Im Restaurant bin ich mit einem Mann ins Gespräch gekommen. Plötzlich bot er mir eine goldene Uhr zum Kauf an. Die Uhr gefiel mir, und sie war auch nicht teuer, aber ich habe sie natürlich nicht genommen.

"Das war richtig. Hier stimmte doch sicher etwas nicht.

Vielleicht hatte dieser Mann die Uhr sogar gestohlen. "schau, trau, wem!"

*Über Geschmack soll man nicht streiten*

Jeder hat einen anderen Geschmack, und ein Streit in Fragen des Geschmacks fuhr selten zu einer Einigung.

"Findest du nicht, dass Margot sich unvoreilhaft anzieht? Der Hut steht ihr nicht, und dann sollte sie auch nicht so grelle Farben tragen. Ob wir ihr einmal einen Hinweis geben?"

"Ich glaube nicht dass das richtige wäre. Der Hut gefällt mir gut, und manchen gefällt sicher auch die Farbe des Kleides. Schon die alten Römer sagten: "Über den Geschmack lässt sich nicht streiten."

*Vorbeugen ist besser als Heilen.*

Es ist besser, einen Schaden zu verhindern, als einen Schaden zu beseitigen.

"Heike, geh doch endlich wieder einmal zum Zahnarzt!." `Warum denn, Mutti? :Ich habe ja gar keine Zahnschmerze! Du weißt doch ganz genau, dass man regelmäßig zum Zahnarzt gehen muss und nicht warten darf, bis man Zahnschmerzen hat. Vorbeugen ist besser als heilen."

*Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein*

Wer anderen einen Schaden zufügen will, schadet sich dabei oft selbst.

Kollege Sieber ärgerte sich darüber, dass er weniger verdiente als seine Kollegen. Er bildete sich ein, seine Kollegen hätten zu günstige Arbeitsbedingungen, und beantragte eine Überprüfung. Nach der Überprüfung unterhalten sich seine Kollegen.

"Ist Kollege Sieber immer noch der Meinung, wir hätten zu günstige Arbeitsbedingungen?"

"Wohl kaum. Eine Kommission hat ja nun festgestellt, das unsere Arbeit in Ordnung ist und er selbst am wenigsten leistet. Das wird Kollegen Sieber eine Lehre sein: "Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein."



*Zeit ist Geld.*

Zeit ist etwas sehr Wertvolles und muss gut genutzt werden.

In der Forschungsabteilung eines Kamerawerkes findet Produktionsberatung statt. Einige Mitarbeiter bezweifeln, dass es möglich ist, die neue Kamera termingemäß auf den Markt zu bringen. Der Leiter der Forschungsabteilung entgegnet:

"Der vorgesehene Termin muss unbedingt eingehalten werden. Nur wenn wir die ersten sind, die eine solche Kamera auf dem Weltmarkt anbieten, werden wir große Aufträge erhalten. Vergessen sie nicht: Zeit ist Geld."

*Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg*

Wenn man den Willen hat, etwas zu tun, überwindet man alle Schwierigkeiten.

Ein bekannter Sportler hatte einen Autounfall und liegt im Krankenhaus. Sein Trainer hat ihn besucht, und natürlich wollen die Sportkameraden wissen, wie es ihrem Freund geht.

"Was meinst du wird Frank bei der nächsten Europa-Meisterschaft wieder mit dabei sein können?"

"Wohl kaum. Frank hat mir zwar gesagt, dass er den festen Willen hat, bald wieder gesund zu werden, und vom Arzt weiß ich mit welcher Ausdauer er täglich Gymnastik betreibt. Ich glaube aber trotzdem nicht, dass er bis zur Europameisterschaft seine früheren Leistungen wieder erreicht." "Vielleicht doch. Ich weiß wieviel Energie Frank hat. Er wird es schon schaffen. "Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg."

*Zum lernen ist niemand zu alt.*

Jeder auch ein älterer Mensch, kann noch dazulernen.

Kolleginnen unterhielten sich. "Der Meister hat mir geraten, noch die Facharbeiterprüfung abzulegen Was soll ich machen?"

Das schaffe ich mit meinen vierzig Jahren doch sicher nicht mehr. "Warum solltest du es nicht schaffen? Denke noch an die Frau Schreiber, die mit zweiundfünfzig Jahren noch die Meisterprüfung abgelegt hat: Zum Lernen ist niemand zu alt."

Von den ausgewählten Sprichwörtern, die in einem Kontext behandelt wurden, lernen die Adressaten sowohl den Wortschatz als auch die Kultur des Landes. Auf dem didaktischen Gebiet habe ich festgestellt, dass die Sprichwörter sehr motiviert sind, um die Deutsche Sprache zu erwerben. Der Kontext, worum es sich das Sprichwort handelt, trägt dazu bei, den Lernenden noch den Sinn zu begreifen und gleichzeitig andere Sprichwörter gern zu lernen. Außerdem möchte ich auch darauf hinweisen, dass das Ziel des im Kontext gewählten Sprichworts als didaktisches Mittel betrachtet wurde, effizient im Kopf des Lernenden zu verankern und so kann man den Wortschatz bereichern und dazu beitragen, die Sprichwörter in der Praxis einzusetzen.

## **ZUSAMMENFASSUNG**

Leider und natürlich konnte diese Arbeit nicht die ganze, weitläufige Literatur über Sprichwörter berücksichtigen, auch sind nicht alle didaktischen Punkte behandelt, denn die Sprichwörter sind kein abgeschlossenes Thema. immer wieder entstehen neue Sprichwörter, den Zeiten und den Lebensumständen gemäß.

Mein Ziel besteht darin, einen bescheidenen Beitrag zur heutigen Sprichwörterforschung zu leisten.

Naturgemäß lässt sich in algerischen Bibliotheken nicht sehr viel Literatur über deutsche Sprichwörter finden, weshalb ich in Mannheim, am Institut für Deutsche Sprache (I.D.S.) der Universitäts- und Stadtbibliothek gearbeitet habe.

Außerdem möchte ich gern darauf hinweisen, dass die Sprichwörter, die ich in meiner Untersuchung erwähnt habe, erfüllen meist mehrere Funktionen. Ein einziges Sprichwort verkörpert im Normalfall nicht immer eine und dieselbe Funktion, sondern unterschiedliche. Sogar in einem einzigen Kontext übt es mehrere Textinterne oder pragmatische Funktionen. Die unterschiedlichen Gebrauchskontexte lassen deutlich werden, warum gewisse Sprichwörter mit Vorliebe im Titel, andere am Textanfang, am Ende, in der Mitte oder im Vorspann eines Textes eingesetzt werden.

Es lässt sich eine allgemeine Richtung einer generellen Funktionsänderung feststellen. Die früheren Funktionen werden synchron durch die okkasionellen in Einzelgebrauchen ausgewechselt. Das Sprichwort fand früher vor allem eine didaktische Verwendung und war darauf ausgerichtet, Personen- vor allem Jugendliche – zu belehren, ihnen Richtlinien für ihr Handeln zu bieten und sie vor potentiellen Fehlern oder Gefahren zu bewahren und vor zu warnen. Inzwischen ist dieser Gebrauch weitgehend verloren gegangen. Heute übernehmen Sprichwörter sehr viele detaillierte Funktionen etwa als Aufforderung, Rechtfertigung, Drohung, Überredung, Ablehnung, Empfehlung oder Ratschlag verwendet, wobei die beiden letzten Funktionen den didaktischen Aspekt noch beibehalten haben.

Zur Erreichung der kommunikativen Ziele werden Sprichwörter als metaphorische Ausdrücke aus dem Zeichenvorrat eines Sprachsystems herausgefiltert, so dass sie je nach Bedarf positiv oder negativ bewertete Äusserungen enthalten, die dementsprechend beim Empfänger eine zustimmende oder ablehnende Haltung auslösen.

Im Internet gewinnt der Text mit dem Sprichwortgebrauch an Attraktivität und erhöht seine Wirkung. Insofern das Internet ein von einer grossen Anzahl Menschen häufig genutztes Medium ist, können Sprichwörter zur verbalen Bewältigung sozialer Konflikte und Situationen im Alltag beitragen. Da das Medium Internet das Lesen stark beeinträchtigt und die Lesegeschwindigkeiten verlangsamt, ist im Internet der Gebrauch bekannter Wörter und Ausdrücke dringend zu empfehlen. Als bekannte Ausdrücke tragen Sprichwörter ihrerseits dazu, dass die Texte lesbar gestaltet werden.

Verständlichkeit, Attraktivität und Metaphorizität sind und bleiben die wichtigsten Charakteristika der Sprichwörter. Das Internet trägt so zur weiteren Tradierung und zum häufigen Gebrauch des Sprichworts bei.

Nach Wolfgang Mieder: "die Phraseologie beschäftigt sich unzureichend mit den Sprichwörtern als dem Weisheitsgut einer Sprache, vor allem aus diachroner Sicht. Die Dynamik der Sprichwörter bietet ein weites Forschungsfeld, und "jeder Phraseologe müsste in seinem Leben ein Sprichwort untersuchen".<sup>1</sup>

Ich hoffe, dass es mir gelungen ist, für unsere Studenten und Schüler einen kurzen Überblick mit einigen Übungen zu erstellen.

---

<sup>1</sup> Zitat im Bericht von der 39. Jahrestagung des Institut für Deutsch Sprache von Stefanya PTASHNYK, in Mannheim 2004

## Literaturverzeichnis

1. Friedrich Seiler. „ Deutsche Sprichwörterkunde „, 1967 C.H Beck’ sche Verlagsbuchhandlung Münschen
2. Werner Herzenstiel „, die gewöhnende Erziehung im Deutschen Sprichwort. Saarbrücken 1969
3. Johann Michael Sailer . „, die Weisheit auf der Gasse „, Eichborn verlag Frankfurt am Main1996
4. Wolfgang Mieder „, Deutsche Sporichwörter in Literatur , Politik , Presse und Werbung .Helmut buske Verlag Hamburg
5. Wolfgang Mieder „, Deutsch Sporichwörter und Redensarten „, Stuttgart Reklam 1979
6. Wolfgang Mieder „, Ein Sprichwort sagt mehr als tausend Worte „, in : Proverbium „, Zeitschrift 12. seite 195- 238 ( 1995)
7. Simrock Karl, J . 1991: Die Deutschen Sprichwörter . Nachdruck der Ausgabe 1846 Stuttgart : Reklam
8. Stephan Stein 1995 : Formelhafte Sprache .Üntersuchungen zu ihren Pragmatischen und Kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch . Frankfurt a. M: Lang

9. Sabban , Annette 1991: die dümmsten Bauern haben nicht mehr die dicksten Kartoffeln – Variationen von Sprichwörtern im und als Text . In : Sabban, Annette – Wirrer , Jan ( Hsrg) : Sprichwörter und Redensarten im interkulturellen Vergleich , Seite 83 – 108
  
10. Beckmann, Susanne / König, Peter-Paul (1993):“ Sprichwörter und ihre Verwendung im Dialog „. In: Löffler, Heinrich / Grolimund, Christoph/ Gyger, Mathilde (Hrsg.): Dialoganalyse IV, 1. Tübingen : Niemeyer. S. 177-185
  
11. Besserer, Janet (1996): „ Es heisst/ zwischen den Zeilen das Unsagbare/ sagen“: Sprichwörtliche Sprache in der Lyrik Rose Ausländers „. In : Proverbium, 13. S. 1-23
  
12. Braun, Peter ( 1993):“ Sprichwörter, Redensarten , Zitate, Titel: Oder die Tendenz der Abwandlung fester Formen „. In Braun , Peter: Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache .3. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.S. 214-220.
  
13. Chlosta, Christoph/ Grzybek, Peter/ Piirainen, Elisabeth (1994): Sprachbilder zwischen Theorie und Praxis . Akten des westfälischen Arbeitskreises „ Phraseologie/ Parömiologie“. Studien zu Phraseologie und Parömiologie; 2. Bochum: Brockmeyer.
  
14. Dietz, Hans- Ulrich (1999): Rhetorik in der Phraseologie- zur Bedeutung rhetorischer Stilelemente im idiomatischen Wortschatz des Deutschen . Henne, Helmut/ Sitta, Horst/ Wiegand, Herbert Ernst ( Hrsg.) Tübingen : Niemeyer.
  
15. Dogbeh, Lucia Isabelle (2000): Sprichwörter kontrastiv: eine vergleichende Studie der Struktur und Funktion von Sprichwörtern im Deutschen und Fon. Sprichwörterforschung; Bd. 21. Bern; Berlin; Bruxelles; Lang.

16. Düringsfeld, Ida von (2002) : Das Sprichwort als Kosmopolit. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1866.Hildesheim; Zurich ; New York: G. Ohlms Verl.
  
17. Frankenberg, Hartwig (1980): Sprichwort und Slogan –Zur Funktion des Sprichworts in der Konsumwerbung. In: Weigand, Edda / Tschader, Gerhard ( Hrsg.): Perspektive texteten . Akten des 14. linguistischen Kolloquiums Bochum 1979. Bd .II. Tübingen : Niemeier. S. 73-84
  
18. Mieder, Wolfgang ( 1983): Deutsche Sprichwörter in Literatur , Politik , Presse und Werbung. Hamburg : Helmut Buske.
  
19. Mieder, Wolfgang (1992): Sprichwort- Wahrheit? Frankfurt a. M. ; Bern: Lang.
  
20. Mieder, Wolfgang (1995): Sprichwörtliches und Geflügeltes. Sprachstudien von M. Luther bis K. Marx. Bochum: Brockmeyer.
  
21. Mieder, Wolfgang (1995a): Deutsche Redensarten, Sprichwörter und Zitate . Studien zu Ihrer Herkunft, Überlieferung und Verwendung . Wien : Ed. Praesens.
  
22. Mieder, Wolfgang, parömiologische Studien: Frankfurt, Lang 1984
  
23. Mieder, Wolfgang, „ein Sprichwort sagt mehr als tausend Worte“, zur Sprichwörtlichen Sprache der Massenmedien. In : Proverbium, 12 Seite 195-238.
  
24. Peil, Dietmar (1998): Das Sprichwort im illustrierten Flugblatt. In: Harms, Wolfgang/ Schling, Michael ( Hrsg.): Das illustrierte Flugblatt in der Kultur der Frühen Neuzeit . Wolfenbütteler Arbeitsgespräch 1997. Frankfurt a. M.; Berlin; Bern: Lang. S. 11-34.



25. Peukes, Gerhard (1997): Untersuchungen zum Sprichwort im Deutschen: Semantik, Syntax, Typen. Berlin : Schmidt.
26. Rolf, Eckard ( 1993): Die Funktionen der Gebrauchstextsorten. Berlin : Gruyter.
27. Ruef, Hans (1995): Sprichwort und Sprache am Beispiel des Sprichworts im Schweizerdeutschen . Berlin ; New York : Walter d Gruyter.
28. Schiewe, Jürgen (1998): Die Macht der Sprache : eine Geschichte der Sprachkritik von der Antike bis zur Gegenwart. München : Beck .
29. Seiler, Friedrich ( 1918): Das deutsche Sprichwort . Strassburg: Trübner.
30. Urban, Dieter ( 1995):“ Redensarten und Sprichwörter in der Werbesprache „, In: Urban , Dieter ( Hrsg.) Pointierte Werbesprache. Geschriebene Texte – Gelesene Bilder . Zürich : Orell Füssli. S. 165-187.
31. Wander, Karl F. W. (1983): Das Sprichwort, betrachtet nach Form u. Wesen, für Schule u. Leben, als Einleitung zu einem großen Sprichwörterschatz. Mieder, Wolfgang ( Hrsg.) Nachdr. d. Ausgabe 1836. Bern, Frankfurt a. M.; New York: Lang.
32. Wander , Karl F. W. (1987): Deutsches Sprichwörter-Lexikon . 5 Bde. Leipzig: Brockhaus. Fotomechanischer Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1867: A-thenation , Kettwig, 1987.

